

# Der Bote aus dem Riesengebirge



Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

<p><b>Inserate.</b> die einspalt. Petitzeile 20 Pf. Reklamezeile 50 Pf. Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80, v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.</p>	<p><b>Bezugspreis</b> durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf..</p>
<p>Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.</p>		

Nr. 106 Hirschberg, Dienstag, den 7. Mai 1907 95. Jahrgang

## Kolonialstürme.

Die heftigen Kämpfe, die im vorigen Jahre über die Kolonialpolitik und die Kolonialskandale im Reichstag geführt worden sind und schließlich zur Auflösung des Reichstages geführt haben, sind verstummt. Man glaubt, wenigstens in der Mehrheit, die Möglichkeit einer kolonialpolitischen Aera, seitdem Herr Dernburg an die Spitze der Verwaltung getreten ist und begleitet sie mit vielen guten Wünschen und manchen, wenn auch nicht sehr starken Hoffnungen. Es ist in diesem Reichstage eine Mehrheit vorhanden, die, da wir nun einmal die Kolonien haben, in verträglichsten Grenzen, wenn auch nicht immer leichten Herzens, das zu ihrer wirtschaftlichen Erschließung Notwendige bewilligen will, und so ist nach dem hitzigen Streit eine gewisse Ruhe, eine Art Gottesfrieden eingetreten. Wer in der letzten Zeit beobachtet hat, wie klug das Zentrum politisch operiert und alten Groll zurückzudrängen weiß, um wieder Anschluss an die Regierung zu finden, wer namentlich bei der letzten Debatte über auswärtige Politik das Auftreten des Fhrn. v. Hertling gewürdigt hat, der wird sich nicht wundern, daß am Freitag und Sonnabend nicht die wilden Führer vom Schlage der Roreren und Erbberger, sondern die kolonialfreundlichsten Mitglieder des Zentrums das Wort führten. Von Feindseligkeit gegen die Regierung oder gegen die Person des im letzten Herbst im Reichstage und später noch in der Zentrums-Presse bescholten und geradezu bedrohten Herrn Dernburg, in dem man die treibende Kraft der gegen das Zentrum gerichteten Auflösung sehen wollte, ist keine Spur mehr übrig geblieben.

Zentrum und Konservative und sogar ein kleiner Teil der Nationalliberalen haben sich Sonnabend noch dazu in einer Frage, in der es sich um die Missionare handelte, einträchtig gegen die Anke zusammengefunden. Es handelte sich um einen Betrag von je 10000 Mark, der seit einigen Jahren der Kolonialschule in Wizenhausen und einer angeblichen Kolonialschule in Hünfeld gezahlt worden ist. Aber in Hünfeld existiert überhaupt keine Schule, sondern in Engelpfort, und diese ist keine Kolonialschule, sondern eine Missionschule, in der auch nicht, wie in Wizenhausen, etwa Farmer für die Kolonien, sondern Missionare ausgebildet werden. Die Entdeckung, daß das Reich jahrelang unter falscher Bezeichnung der Anstalt, ihres Zweckes und ihres Sitzes Geld gezahlt hat, hat berechtigtes Aufsehen erregt, und man hat diese Tatsache mit Recht als einen Beweis dafür angesehen, wie groß der Einfluß des Zentrums und das Entgegenkommen gegen die Missionare gewesen ist. Ein sehr bemerkenswertes, nicht nur formal, sondern politisch bemerkenswertes Kuriosum bleibt dieser Fall. Aber die Rechte und das Zentrum wollten nicht viel Aufsehens davon machen. Ein freimüthiger Antrag, diesen Beitrag für Hünfeld oder Engelpfort zu streichen, wurde vom Abg. Dr. Dohn richtig und sachlich damit

begründet, daß man konfessionellen Schulen für die Kolonien keine Zuschüsse geben solle, da dann natürlich auch andere Konfessionen und Schulen sich melden würden. Wie richtig diese Annahme war, bekundete der alsbald von dem Abg. Lattmann und Genossen eingebrachte Antrag, der die Regierung auffordert, in den nächsten Etat für die protestantische Rheinische Mission und für die katholische Mission der Oblaten je 10 000 Mark einzustellen. Dernburg meinte, man solle der Missionsanstalt in Engelpfort den Zuschuß weiter gewähren, wehrte sich aber gegen den Lattmannschen Antrag, weil die Unterstützung von Missionen, wenn man sie erst anfangs, recht viel Geld kosten könne. Als dann Herr Storz von der Volkspartei etwas deutlicher wurde und einfach aussprach, daß diese 10 000 Mk. für eine nicht existierende Kolonialschule ein Produkt des früheren Zentrumsinflusses — man nannte es einmal Zentrumsjoch — sei, da entstand im Zentrum großer Lärm, man rief ihm „Pfiu!“ zu und gebärdete sich sehr entrüstet. Die Abstimmung blieb erst zweifelhaft, es kam zu einer erregten Geschäftsordnungsdebatte. Die Fragestellung war nicht verstanden worden. Der Präsident Graf Stolberg setzte mit nicht gewöhnlicher Energie trotz der Zwischenrufe des Zentrums durch, daß die Abstimmung wiederholt wurde, und nun wurde der freisinnige Antrag, d. h. also die Streichung des Zuschusses für die Missionschule in Hünfeld oder Engelpfort gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Freisinnigen, der Wirtschaftlichen Vereinigung und des größeren Teils der Nationalliberalen abgelehnt. Zu den vier Nationalliberalen, die mit dem Zentrum gingen, gehörte Herr Basser-

Dann gab es bei dem Etat für Kamerun einen weiteren Zusammenstoß, und zwar mit der Sozialdemokratie. Bebel brachte den oft erörterten Fall des Hauptmanns Dominik vor, von dem der Führer der Sozialdemokratie früher auf Grund ihm zugegangener Informationen erzählt hatte, daß er große Grausamkeiten gegen Eingeborene begangen und u. z. 52 Negerkinder in den Nachtigall-Schnellen ertränkt haben sollte. Herr Bebel glaubt heute noch an diese Geschichte, die sich vor dreizehn Jahren ereignet haben soll, die damals schon Gegenstand einer Untersuchung gewesen ist und für die außer dagesen Gerüchten keine Beweise erbracht werden konnten. Bebel hielt infolgedessen den Vorwurf gegen Dominik zwar nicht aufrecht, meinte aber doch, daß dieser sich wenigstens der Duldung von Mißbräuchen schuldig gemacht habe. Herr Dernburg legte daraufhin dar, daß an den Beschuldigungen gegen Dominik überhaupt nichts wahr sei, daß ihm im Gegenteil von Kaufleuten und Missionaren das beste Zeugnis ausgestellt werde. Beweiz kämen in den Kämpfen mit Menschenfressern auch Grausamkeiten vor, aber ebenso seien auch manche Beamte und so Herr Dominik, das Opfer von Verleumdungen von Menschen, die sie einmal in Ausübung ihrer Pflicht auf den Fuß getreten oder aus den Kolonien herausgeworfen

haben. Jedenfalls sei es im höchsten Grade unrecht, den Namen eines pflichttreuen Beamten ohne jeden Beweis der Verachtung preiszugeben. Dem hart bedrängten Parteiführer glaubte Abg. Ledebor. beispringen zu müssen. Mit seiner gestenreichen hysterischen Rhetorik trug er den Fall des Oberrichters Meyer noch einmal vor und rief wiederholt ironisches Gelächter im Hause hervor. Das brachte ihn in Wut und er überschlug sich in scharfen Wendungen: „Sie behandeln solche Sachen lächerlich, oder Sie heucheln Moral!“. Der Vizepräsident Kaempf rief den Redner dafür zur Ordnung. Ledebor fuhr fort und sagte: „Sie drücken sich um die Tatsachen herum und erheben lieber ein albern es Gelächter“. Das gab den zweiten Ordnungsruf. Er erwiderte sofort: „Das ist charakteristisch, das erleben wir immer bei einem liberalen Präsidenten“, und nun fragte der Geschäftsruf entsprechend der Vizepräsident Kaempf, nachdem er ihn zum dritten Mal wegen dieses Wortwurfs gegen den Präsidenten zur Ordnung gerufen hatte, ob das Haus dem Redner das Wort entziehen wolle. Es stimmten für die Wortentziehung die bürgerliche Linke mit Ausnahme einiger Freisinnigen und Volksparteiler, und die gesamte Rechte. Da sich im Hause, besonders auf der Rechten, erhebliche Räden zeigten, entschied das Bureau, daß die Mehrheit sich gegen die Wortentziehung erklärt hat.

Das Ergebnis der Abstimmung rief große Erregung im Hause hervor. Die Abgeordneten Dr. Wiemer, Dr. Müller-Meinungen und Dr. Semmler brachten alsbald einen Antrag auf Vertagung des Hauses ein, und vor der Abstimmung hierüber bezweifelte Wiemer die Beschlußfähigkeit des Hauses, und zwar wie er ausdrücklich hervorhob, mit Rücksicht darauf, daß der Ausfall der Abstimmung nur deshalb möglich gewesen sei, weil ein beschlußfähiges Haus nicht zur Stelle war. Das Bureau schloß sich hierauf der Anzweiflung der Beschlußfähigkeit an, die Verhandlungen mußten abgebrochen werden. Vizepräsident Kaempf hat, obwohl er durchaus korrekt gehandelt hat, ohne Säumen die Konsequenz aus dem Beschluß der Zufallsmehrheit gezogen und sein Amt niedergelegt.

So stürmisch am Sonnabend auch manchmal die Auseinandersetzungen gewesen sein mögen, es war doch nur ein letzter schwacher Nachhall der Kolonialstürme des vergangenen Jahres. Die erbitterten Kämpfe sind verstummt, vorläufig wenigstens. Das neue Reichskolonialamt mit seinem selbständigen Staatssekretär und einem Unterstaatssekretär ist nunmehr vom Reichstage in zweiter Lesung bewilligt worden, und in der dritten Lesung wird dieser Beschluß bestätigt werden. Ob unter dieser Neueneinrichtung die Kolonialpolitik eine ersprißlichere sein wird, das wird ganz von den Persönlichkeiten abhängen und von dem Geiste, in welchem die Verwaltung in Berlin und in den Schutzgebieten geführt wird. Eine richtige Beamtenauswahl für die Kolonien, wobei nur die Tüchtigkeit entscheiden darf, mehr kaufmännischer Betrieb, kein Bureaukratismus und Assessorismus, Berücksichtigung der Eigenart der Sitten und Gebräuche der schwarzen Bevölkerung, Vermeidung eines übertriebenen Herrtums, andererseits Einschreiten gegen jeden Mißbrauch, das sind die Voraussetzungen, ohne welche die vielfachen Mißstände nicht zu beseitigen sind. Es ist viel Entschiedenheit und Selbstständigkeit des Kolonialsekretärs erforderlich, um das durchzuführen. Keinesfalls aber dürfen vorhandene Schäden beschönigt und vertuscht werden. Der Reichstag hat Vertrauen zu dem neuen Leiter der Kolonialverwaltung. In ihm ist es jetzt, durch die Tat dafür zu sorgen, daß die Zeiten der Kolonialstürme ein für allemal vorüber sind.

### Gärung in Frankreich.

Schwere Tage stehen dem Ministerium nach dem Zusammentritt der Kammer bevor. Die Gärung in der Arbeiterschaft wächst von Tag zu Tag. Den französischen Arbeitern ist von der dritten Republik viel versprochen worden, aber man hat von diesen Versprechungen bisher erst wenig gehalten. Die Altersversorgung, die in Deutschland längst besteht, ist hier immer noch ein frommer Wunsch und wird es in absehbarer Zeit wohl auch bleiben, da nicht zu erkennen ist, woher die Mittel für die kostspielige Rente kommen sollen. Es ist deshalb verständlich, daß die Arbeiterschaft unzufrieden ist und ihren Unmut ihre Ungeduld immer heftiger ausdrückt. Sie hat nicht erwartet, in naher Zukunft zur Macht zu gelangen, aber sie hat gehofft, daß die Radikalen sich dem Proletariat für die ihnen geleisteten Vorspanndienste dankbar erweisen

würden, wenn sie erst das Geste in die Hand bekämen, und da es sich darin getäuscht sieht, wendet es sich großend von ihnen ab. Die Radikalen ihrerseits haben das Gefühl, daß ihnen Unrecht geschieht und die Arbeiterschaft sehr undankbar ist. Denn in Einzelheiten haben sie ihr Zugeständnisse gemacht, die dem Bürgertum schwere Opfer auferlegen. Das Ruhetagesgesetz beispielsweise wird von der Arbeiterschaft als ein Gesetz gedeutet, das dem Lohnarbeiter den Anspruch gibt, für sechstägige Arbeit sieben-tägigen Lohn zu fordern. Daß diese Deutung den Arbeitgebern nicht einleuchtet, ist begreiflich. Daraus ergeben sich Streitigkeiten ohne Ende, die zu Ausständen und ärgerlichen Betriebsstörungen führen und bei der Bürger-schaft derartige Unzufriedenheit erregen, daß eine Aenderung des Ruhetagesgesetzes stürmisch gefordert wird. Die Kammermehrheit wird sich der Forderung nicht entziehen können und die Arbeiterschaft fühlt die geplante Aenderung des Gesetzes als eine Drohung, ihr eine erstarrte Lohnhöhung gewaltsam wieder wegzunehmen. So entstehen zwischen dem Bürgertum und der Arbeiterschaft Mißverständnisse und Spannungen, die durch Unflugheiten noch verschlimmert werden.

Die Schullehrer und Unterbeamten wollen sich in Gewerkschaften gliedern, mit der Regierung von Macht zu Macht verhandeln, das Ausstandsrecht für sich in Anspruch nehmen. Was Wunder, wenn das Bürgertum in allen Sozialisten und Gewerkschaftern, ja beinahe schon in jedem Lohnarbeiter einen Feind des Heeres und Vaterlandsverräter sieht, alle Schiffs- und Arsenalkatastrophen, wie das Auffliegen der „Jena“ und den Brand der Toulonner Flottenwerftstätten für proletarische Verbrechen hält und den Unterbeamten anarchistische Neigungen zuschreibt? Die Regierung steht zwischen einer erlösenden Arbeiterschaft und einem erbitterten Bürgertum. Jenes droht mit Aufstand und Barrikaden, dieses mit der Anrufung eines rettenden Säbels und der freudigen Zustimmung zu einer Diktatur. Die Stimmung ist derjenigen ähnlich, die vor den Junitagen 1848 herrschte und eine ungeschickte oder überreile Regierungspolitik könnte den blutigsten Bürgerkrieg mit seinen Folgen heraufbeschwören. Daran braucht man freilich nicht gleich zu denken. Auf jeden Fall wird es in der Kammer aber zu scharfen Kämpfen kommen und es ist fraglich, ob das Ministerium Clemenceau sich noch weiter zu halten vermag.

### Deutsches Reich.

— Der Besuch Aehrenthals in Berlin hat, wie der „Abst. Ztg.“ offiziös gemeldet wird, zu keinen besonderen Abmachungen oder Vereinbarungen Anlaß gegeben, wohl aber in sehr erfreulicher Weise festgestellt, daß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in den wichtigen Fragen der internationalen Politik volle Uebereinstimmung herrscht. In den Unterredungen des Ministers mit den leitenden deutschen Persönlichkeiten sind jedenfalls alle Fragen der aktuellen Politik behandelt worden, und wenn auch nichts über die Einzelheiten der Besprechung verlautet, so kann doch jedenfalls festgestellt werden, daß das durch 25 Jahre bewährte Vertrauen, das Deutschland dem österreichisch-ungarischen Kaiserstaate entgegenbrachte, auch in Zukunft fortbestehen wird. Was die formelle Seite anbelangt, so ist durch die Dreibündnisverträge nach jeder Richtung Sorge getragen, so daß es schon aus diesem Grunde keiner besonderen Abmachungen bedurfte. Trotzdem aber ist der Besuch des Herrn v. Aehrenthal keineswegs ohne große wirkliche Bedeutung, denn der mündliche Ideenaustausch muß natürlich auf die Befolgung einer nach einheitlichen Grundgedanken gerichteten Politik befruchtend und belebend wirken und das Zusammenarbeiten beider Teile erleichtern. In Berlin hat man den Eindruck gewonnen, daß Herr v. Aehrenthal nicht nur ein erfahrener und kenntnisreicher Diplomat, sondern auch ein in hohem Grade verantwortungswürdiger Staatsmann ist, in dessen Hand die Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns aufs beste aufgehoben zu sein scheint. Diese Ueberzeugung kann nur dazu beitragen, die Beziehungen der beiden verbündeten Nachbarstaaten noch herzlicher und inniger zu gestalten.

— Ein vernünftiger Antrag. Dem Herrenhause hat Herr Dr. von Burgsdorf folgenden Antrag unterbreitet: „Das Herrenhaus wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, ihren Einfluß im Bundesrate dahin geltend zu machen, daß die Fahrartensteuer, welche zugleich der Personalarisreform den Verkehr, besonders auf weite Entfernungen, sehr bedeutend belastet, möglichst bald wieder aufgehoben werde, zumal diese Steuer die preussischen Finanzen erheblich schädigt und dem Reiche die preussischen Finanzquellen zu Gebote stehen.“

— Das 40 jährige Jubiläum der Reichspartei, der sogenannten Freikonserbativen, ist am Sonnabend Abend von zahlreichen Parlamentariern und Politikern im Reichstagsgebäude gefeiert worden.

Der Ausstand im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, eine Folge der Meisfeier, hat sich, wie uns telegraphisch gemeldet wird, Montag auf dreizehn Gruben, darunter die größten, ausgebreitet.

Der ehemalige Gouverneur Horn von Togo ist jetzt, wie uns aus Berlin geschrieben wird, von der Disziplinarkammer der Schutzgebiete zur Dienstentlassung unter Zubilligung von zwei Dritteln der gesetzlichen Pension verurteilt worden. Auf Veranlassung von Horn war ein Negerbursch Zebu, der 750 Mark gestohlen hatte, den Versteck des Geldes aber nicht angeben wollte, nachdem ihm 25 Hiebe verfehrt worden waren, an einen Pfahl gebunden und daran 24 Stunden festgehalten worden. Kurz nach seiner Befreiung starb Zebu. Dieser Vorgang hatte dem Gouverneur seinerzeit wegen vorsätzlicher Körperverletzung im Amte eine Geldstrafe von 900 Mark vom Obergericht in den Schutzgebieten eingetragen. Das Obergericht hatte es für wahrscheinlich betrachtet, daß Zebu infolge schädlicher Folgen der Fesselung und des Nahrungsmangels verstorben sei. Für das Obergericht war es ferner nicht abweisend, daß Horn bei der Fesselung den Nebengedanken hatte, ein Geständnis über den Verbleib des Geldes zu erzwingen. Nunmehr hatte sich, nachdem Abgeordneter Dr. Ablass die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht hatte, die Disziplinarkammer mit der Angelegenheit zu befassen. Sie nahm an, daß die Fesselung des Negers geeignet war, das Ansehen des Reiches zu schädigen und bei den Negern den Glauben hervorzurufen, es solle ein Geständnis erzwungen werden. Da Zebu auf Anordnung des Gouverneurs gefesselt wurde, so hätte Horn auch dafür Sorge tragen müssen, daß Zebu Speise und Trank erhielt. Speise habe Zebu aber nicht erhalten, wahrscheinlich auch Trank nicht. Insbesondere hatte aber Horn, als Zebu ihm matt und hungrig vorkam, anordnen müssen, daß der Neger sofort von dem Flaggemaß befreit und mit Nahrung versehen wurde. Aus all diesen Gründen sei auf Dienstentlassung erkannt worden.

Prozeß Pöplau. Wie verlautet, findet die Fortsetzung des seinerzeit verurteilten Prozesses gegen den wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses angeklagten Geheimen expedierenden Sekretär Pöplau am 24. Mai, vormittags 9 Uhr, vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I Berlin statt. Ob es dem Angeklagten, der während der ersten Verhandlung bekanntlich schwer erkrankte, möglich sein wird, diesmal an Gerichtsstelle zu erscheinen, ist seines Gesundheitszustandes wegen zweifelhaft.

Die Generalversammlung des alten (sozialdemokratischen) Bergarbeiterverbandes ist am Sonntag in Dortmund zusammengetreten. In seiner Eröffnungsrede betonte der Vorsitzende des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Sachse, daß man nicht zusammenkommen sei, um über Streiks zu beraten. Die in der letzten Zeit auf verschiedenen Beichen ausgebrochenen Ausstände von Bergarbeitern und Schleppern lassen nicht auf eine allgemeine Streikgefahr schließen. Der Redner wies darauf hin, daß der jüngste Streik auf der Beche Maximilian bei Hamm durch die Bereitwilligkeit der Becheverwaltung zu Verhandlungen mit den Arbeitern friedlich beigelegt werden konnte. So hätte auch der letzte große Generalstreik der Bergleute vermieden werden können, wenn sich der Bergbauverein oder auch nur die Beche Bruchstraße zu Verhandlungen mit den Arbeitern herbeigelassen hätte und mit der Einleitung eines Einigungsamtes einverstanden gewesen wäre. Er hoffe, daß die Art der Einigung auf der Beche Maximilian vorbildlich sein werde. Zu Vorsitzenden wurden gewählt Reichstagsabgeordneter Sachse und der frühere Kreisdelegierte Schröder. Die eigentlichen Beratungen begannen erst am Montag.

Die Absicht, den Gouverneur v. Puttkamer auf seinen Posten nach Kamerun zurückzuführen zu lassen, ist nunmehr aufgegeben worden. Kolonialdirektor Dernburg ist der Ansicht, daß, wenn er sich auch vorläufig auf den Standpunkt des milden Urteilspruches der Potsdamer Disziplinarkammer stellt, die Rückkehr des Gouverneurs nach dem Schutzgebiete nicht angezeigt erscheint. Das wäre, so wird offiziös versichert, um so weniger zweckmäßig, wenn von vornherein bestimmt würde, daß Herr v. Puttkamer nur auf kurze Zeit nach Kamerun zurückgehen soll, um den Alva-Deuten gegenüber im Rechte zu bleiben. Eine baldige definitive Rückberufung des Gouverneurs würde dann von den Alva-Deuten richtig eingeschätzt und das Ansehen der Verwaltung dadurch noch mehr geschädigt werden.

Die britische Nordseeflotte trifft voraussichtlich am 8. Juni vor Warnemünde ein.

Die Feuerungszulagen für die Reichsbeamten. Ein dem Reichstage zugegangener Ergänzungsetat verlangt 23 151 000 Mk. zur Gewährung außerordentlicher einmaliger Beihilfen an alle etatsmäßigen und diätarisch beschäftigten Unterbeamten und an alle etatsmäßigen und diätarisch beschäftigten Unterbeamten und an alle etatsmäßigen Gehalt den Betrag von jährlich 4200 Mk. nicht übersteigt.

Die Kosten fallen auf die Matritularbeiträge. Der Resolution des Reichstages entsprechend erhalten erstere 100, letztere 150 Mark pro Kopf.

Der Hauptausschuß für staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten hielt Sonntag unter Teilnahme mehrerer freisinniger und nationalliberaler Abgeordneter eine Versammlung ab. Bei Besprechung der Denkschrift über die wirtschaftliche Lage der Privatangestellten wurde das Ergebnis, das diese in ihren mitgeteilten Zahlen gibt, bedauert, aber zugleich der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Berechnung auf ungünstigen Grundlagen beruhe. Nach Prüfung des Für und Wider wünscht der Hauptausschuß, daß durch Reichsgesetz eine besondere Versicherungsanstalt für Pensions- und Hinterbliebenen-Versorgung der Privatangestellten geschaffen werden soll und daß hierbei die Berufs-Invalidität in erster Linie als Grundlage gefordert wird. Eine fünfgliedrige Kommission ist mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über die des Reichsamts des Innern bis zur nächsten Sitzung des Hauptausschusses, die am 6. Oktober stattfindet, betraut.

## Ausland.

### Oesterreich - Ungarn.

Der Streit der Speiditionsarbeiter und Müßelpäder in Wien ist beendet.

### Frankreich.

Große Unzufriedenheit herrscht unter den Winzern des Südens. Am Sonntag hielten in St. Nabor die Winzer von Südost-Frankreich eine große Versammlung ab, um Abhilfe für ihre Notlage zu fordern, die hauptsächlich durch Kältschüngen verursacht ist. In der Versammlung, deren Teilnehmerzahl auf 15 000 angegeben wird, wurden heftige Reden gehalten, in denen mit Steuerverweigerung, sogar mit Einstellung der Arbeiten gedroht wird.

### Belgien.

Die katholische Wochenschrift „Allgemeine Rundschau“ in München beschäftigt sich in ihrer letzten Nummer mit der Ministerkrise in Belgien. Dabei stellt sie mit rückhaltloser Offenheit eine erschütternde Bilanz der „Segnungen“ auf, die die nunmehr 23 Jahre ununterbrochen andauernden Merikalen Ministerien über dies arme „gelobte Land ultramontaner Regierungsprinzipien“ gebracht haben. Die Wochenschrift spricht unumwunden von „systematischer Verkümmern der Volksbildung“ in Belgien. Dann heißt es: „In Belgien gehören diejenigen Personen, die einen einigermaßen ausreichenden Elementarunterricht genossen haben, zu den Ausnahmen. Zwar sagt das Ministerium, in Belgien besuchten gegenwärtig fast sämtliche Kinder die Schule und der Schulzwang sei deshalb überflüssig. Aber es verschweigt, daß  $\frac{7}{8}$  der Kinder die Schule bereits mit dem zehnten Lebensjahre verlassen, daß von insgesamt 801 000 Kindern nur 108 000 im Alter von über 10 Jahren und gar nur 66 000 im Alter von über 12 Jahren einen einigermaßen ausreichenden Unterricht genossen haben. — Die sittlichen Verhältnisse lassen auch manches zu wünschen übrig. Besonders schlimm wütet der Alkoholismus. In Belgien kommt eine Schenke schon auf 30 Einwohner, bei uns doch erst auf 170. Am meisten rächt sich der Mangel an sozialer Fürsorge. Die belgischen Arbeiter sind viel schlechter gestellt als die deutschen, und wenn sie krüppelhaft oder alt werden, können sie sehen, wo sie bleiben. Wie lange hat es gedauert, bis man die in so vielfacher Hinsicht verderbliche Kinder- und Frauenarbeit in den Bergwerken durch Gesetz abschaffte! Tatsächlich soll sie stellenweise doch noch bestehen. Graf De Smet de Naeyer, mit seinem Bruder der bedeutendste Großindustrielle Gents, ist Manchestermann; er setzt dem Raubbau an der Volkskraft kein Hindernis entgegen. Und der belgische Alerus ist zumteil nur die Schutztruppe des Kapitalismus.“ So sehen also die „Sonnenhöhen der Kultur, der Ordnung und Gerechtigkeit aus, die ein Volk, wenn es nach unbefälscht ultramontanem Regierungsrezept regiert wird, erklimmen kann.

### England.

Kriegsminister Salbanc erklärte Sonntag in York, das britische Heer könne nicht dem deutschen mit seiner ausgedehnten Grenzertheidigung verglichen werden. Die Minimalkosten des deutschen Heeres, auf der gleichen Basis wie das britische würden 930 Millionen Mark jährlich betragen. Die Kosten der deutschen Flotte wüchsen immer mehr an. Es wäre schwer denkbar, daß irgend eine andere Nation die Lasten der Kriegsausrüstung nach dem deutschen Maßstabe ertragen könnte. Das britische Heer sei zwar klein, aber berufsmäßig ausgebildet, und keine europäischen Bataillone könnten gegen die besten britischen Bataillone aufreten.

### Ägypten.

Bei der ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedsfeier in Kairo erklärte Lord Cromer, daß die britische Besetzung Ägyptens auf unbestimmte Zeit fortbestehen werde.

### Marokko.

Neue Verwickelungen drohen in Marokko. Der dortige Gouverneur Mulei Hafiz, ein Oheim des Sultans, war nach der Ermordung des französischen Arztes Mauchamps auf Verlangen Frankreichs abgesetzt, und durch Ben Ghazis ersetzt worden. Jetzt hat die Bevölkerung Ben Ghazis verhaftet, alle im Zusammenhang mit der Ermordung Mauchamps verhafteten Personen befreit und den abgesetzten Gouverneur Mulei Hafiz zum Sultan von Marokko ausgerufen. Gleichzeitig haben die Behörden dem Sultan schriftlich mitgeteilt, daß sie ihn nicht mehr als Sultan anerkennen.

**China.**

**Hungersnot und Unruhen.** Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird von einem Kenner der Verhältnisse in China mitgeteilt, daß in Mittel-China die Hungersnot fortgesetzt ein Schreckensregiment führt. In Chautschufu seien etwa 20 000 Soldaten seit Monaten in dem der Präfektur unterstellten Kreise stationiert. 700 Personen wurden enthauptet. Der Gewährsmann der „Volkszeitung“ berichtet, die Bäume in der Nähe der Nichtstätten hingen voll von Köpfen. Gegenwärtig haben die Räuber den Schauplatz ihrer Tätigkeit verlegt. In der Zuschrift an die „Volkszeitung“ wird auch hervorgehoben, daß volle Anzeichen antichristlicher Bewegung vorliegen und die Regierungsbeamten bereits nervös geworden sind. In der Zentralregierung fehle es an einem festen und klaren Kurs.

**Ostasien.**

In Tokio glaubt man, daß der Unterzeichnung des japanisch-russischen Vertrages der Abschluß einer französisch-japanischen Entente folgen werde.

Da die russischen Truppen aus Nordkorea immer noch nicht zurückgezogen sind, hat der japanische Befehlshaber Auftrag erhalten, hiergegen zu protestieren.

**Indien.**

Erste Unruhen bedrohen die englische Herrschaft in Indien. In einem halbamtlichen Telegramm aus Simla wird angegeben: Im Zusammenhang mit den vor kurzem gemeldeten Vorgängen tritt in einzelnen Teilen Nordindiens eine unzweifelhaft steigende Veräbterung zutage. Namentlich die gebildeten Klassen sind den Europäern feindlich, und jede dem Volksempfinden unangenehme Handlung bildet den Vorwand zu Angriffen auf friedliche und unbewaffnete Europäer. Die Bewegung hat ihren Ursprung in Bengalen genommen und sich über das Pendjab ausgebreitet. In Lahore und Rawalpindi haben sich an sich unbedeutende Ausbrüche gezeigt, doch wird die Lage sorgfältig beobachtet und jede Anregung zur Gewalttat unnachsichtlich unterdrückt.

Der Ton, welchen der mißgestimmte Teil der Eingeborenenpreffe in Kalkutta anschlägt, wird immer heftiger. Die Zeitung „Bengalee“, deren Besitzer ein der gesetzgebenden Versammlung von Bengalen angehörender Hindu ist, veröffentlicht ganz unglaubliche Anschuldigungen gegen die englischen Beamten. Die englisch-indische Presse rät der Regierung dringend, durchgreifende Maßnahmen zu treffen, um die Heftigkeit der Eingeborenenblätter zu zügeln und das Herumreisen der politischen Agitatoren zu hemmen.

**Amerika.**

Ein neuer Attentatsversuch gegen den Präsidenten von Guatemala, Estrada Cabrera, ist unternommen worden. Vor der Front der Kaserne der Leibgarde, welche 180 Fuß vom Präsidentenschafstgebäude entfernt ist, wurde eine umfangreiche Mine entdeckt.

**lokales und Provinziales.**

Girsberg, 7. Mai 1907.

\* (Umschau.) Endlich scheint sich der Frühling auf seinen wahren Charakter bestimmen zu wollen. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend erfolgte der langersehnte Witterungsumschlag, die Temperatur stieg und nach einem warmen Winde setzte schwacher Regen ein, der indes nicht lange anhielt. In der Nacht zum Sonntage klärte sich das Wetter dann völlig auf. Der Sonntag selbst war heiter und mild, der erste schöne Frühlingstag dieses Jahres, der von vielen Tausenden als Sieg über den langen harten Winter gefeiert wurde. Fröhliche Scharen zogen hinaus ins Freie und freuten sich der ihnen überall entgegenstehenden Erscheinungen des holden Lenzes. Freilich ist das Frühlingskleid der Natur diesmal noch recht unfertig. Dabei sind wir schon in die zweite Woche des Mai eingetreten und in fast anderthalb Monaten ist schon der längste Tag. Die zahlreichen Schneefälle, vor allem aber die anhaltende kalte Temperatur sind der Entwicklung der Vegetation überaus hinderlich gewesen. Hier und da schimmert noch winterliches Grau mehr oder minder hindurch. Die Nordabhänge der Hügel zeigen nur ein äußerst schwaches frühlingmäßiges Aussehen, und nur die der Sonnenbestrahlung zugänglichen Partien prangen im frischen Grün des Lenzes. Allenthalben aber bieten die Wiesen schon ein lebhaftes, buntes Bild; in die Rasenteppiche beginnt die Künstlerin Natur mit Anemonen, Primeln, Großsternen u. a. die reizendsten Muster zu fäden. Auch Bäume und Sträucher überziehen sich da und dort mit einem grünen Hauch. Noch weiter als im Tale ist die Vegetation in den geschützten Tälern der Vorberge fortgeschritten; hier stehen manche Sträucher und Frühlingsblumen in voller Blüte. Allmählich aber verschwindet dieses anmutige Bild, je höher man in den Vorbergen aufsteigt. In der Waldgrenze und noch weiter hinauf ist von dem Fortschreiten noch weniger zu spüren. Das Hochgebirge präsentierte sich am Sonntag in prächtiger winterlicher Klarheit, und herrlich kontrastierte es mit dem frischen Grün der Wiesen und Saaten im Tale. Inmerhin aber geht die Winterherrlichkeit auch auf dem Kamme trotz aller Rückfälle der Nächte doch ihrem Ende entgegen. Das Schneefeld ist hier in den letzten Tagen bedeutend kürzer

geworden und hat an den vorstehenden Punkten Löcher und Risse bekommen. An den steilen Hängen lugt das Knieholz und an den steilen Abfällen das Gestein bereits hervor. Alle Gebirgsflüsse führen denn auch seit Sonntag große Wassermengen zu Tale, Bächen und Böhren waren fast ufervoll. Im Allgemeinen aber ist die Schneedecke des Hochgebirges noch fest geschlossen. In der Waldregion und auf dem Kamme lagern die Schneemassen noch weit über einen Meter hoch. Die Sonne hat hier noch nicht viel wirken können, da in den Nächten die Temperatur unter den Nullpunkt sank und der Frost die von der Sonne aufgerissene Schneedecke immer wieder mit einer harten Kruste überzog. Wenn der milde Südwind nicht andauert und keine warmen Regen niedergehen, werden die Baudenwirte, die in vierzehn Tagen ihre Sommerquartiere beziehen wollen, mit Schwierigkeiten in der Verprobantierung zu kämpfen haben, und die Pfingsttouristen werden in Rübezahls Reich noch einmal Wintererinnerungen pflegen können.

**Hochwasserschutz.**

Bei der Ausführung des Hochwasserschutzgesetzes hat sich die dringende Notwendigkeit der erweiterten Anlage von Sammelbecken im Gebiete des Böhrens herausgestellt. Es handelt sich dabei um die Errichtung eines Stauweihers oberhalb Krummhübel und eines zweiten oberhalb Erdmannsdorf. In dieser Angelegenheit hat die Provinzialverwaltung eine Eingabe an den Landtag gerichtet. Diese Eingabe hat folgenden Inhalt:

Das Gesetz vom 3. Juli 1900 hat der Provinz Schlesiens zum Zwecke des Hochwasserschutzes im Gebiete der linksseitigen hochwassergefährlichen Zuflüsse der Oder die Summe von 39 140 000 Mark zur Verfügung gestellt. Während aber nach der Denkschrift zum Gesetz für den Böhren (ohne Queis), soweit Talsperren (Hoch- und Niederwasserbecken) und Stauweihere (Hochwasserbecken) in Betracht kommen, 11 670 000 Mark vorgesehen waren, nämlich für 1) die Talsperre bei Buchwald 2 500 000 Mark, 2) die Talsperre bei Mauer 7 000 000 Mark, 3) den Schweinischstauweihere bei Weißbach 250 000 Mark, 4) den Biederstauweihere bei Grüssau 400 000 Mark, 5) den Eglitzstauweihere bei Erdmannsdorf 300 000 Mark, 6) die Lomnitzsperrre am Kleinen Teich 120 000 Mark, 7) den Heidewasserstauweihere bei Herischdorf 300 000 Mark, 8) den Zadenstauweihere bei Warmbrunn 800 000 Mark, zusammen 11 670 000 Mark, wurden in den Generalplan hier für 11 322 000 Mark aufgenommen. Die Differenz erklärt sich daraus, daß sich einerseits zwar bei der Talsperre zu Buchwald mit Rücksicht auf das geringe Niederschlagsgebiet von 69 qkm die Notwendigkeit der Herabsetzung des Talsperreninhalts von 12 000 000 cbm auf 2,2 Millionen cbm und demgemäß die Herabsetzung der Bau Summe von 2 500 000 Mark auf 1 100 000 Mark ergab und außer dieser Ersparnis von 1 400 000 Mark infolge Streichung des als zweckmäßig erkannten Eglitzstauweihers bei Erdmannsdorf eine weitere Ersparnis von 300 000 Mark erzielt wurde, daß diese Ersparnis zum größten Teil aber wieder aufgehoben wurde durch die notwendige Erhöhung der Bau Summe für den Heidewasserstauweihere bei Herischdorf von 300 000 Mark auf 900 000 Mark und für den Zadenstauweihere bei Warmbrunn von 800 000 Mark auf 1 000 000 Mark, sowie durch die Einstellung einer Sammelbeckenreserve in den Generalplan in Höhe von 552 000 Mark; die Differenz zwischen 11 670 000 Mark und 11 322 000 Mark wurde für weitere Ausbaurbeiten am Böhren bestimmt.

Gegenüber diesen Festsetzungen des Generalplanes hat nun aber die finanzielle Basis der Ausbaumaßnahmen für den Böhren im Laufe der Zeit unter dem Druck der Verhältnisse, namentlich auch mit Rücksicht auf die Erfahrungen, welche beim Hochwasser im Jahre 1903 gemacht worden sind, nicht unerhebliche Verschiebungen erfahren; diese Verschiebungen sind darauf zurückzuführen, daß unter Sanktion der königlichen Staatsregierung ohne zavorige Abänderung des Generalplanes Spezialprojekte aufgestellt worden sind, welche mit erheblich höheren Ausbaumassen abzuschließen, als sie nach dem Generalplane zur Verfügung stehen. Diese Verschiebungen haben die Provinz Schlesiens einem latenten Defizit gegenübergestellt, dessen Deckung im Interesse einer geordneten Finanzverwaltung nicht länger hinausgeschoben werden kann. Außerdem hat sich die dringende Notwendigkeit der erweiterten Anlage von Sammelbecken im Gebiete des Böhrens herausgestellt, zu deren Ausführung wegen ihres Zusammenhanges mit den noch ausstehenden Ausbaurbeiten am Böhren bzw. wegen ihrer Einwirkung auf die Gestaltung dieser Ausbaurbeiten schon jetzt die nötigen Mittel bereitgestellt werden müssen; denn es leuchtet ein, daß Maßnahmen zur Zurückhaltung des Wassers Ausbaumaßnahmen unterhalb in gewissem Umfange entbehrlieh machen und daß bei der vorliegenden Notwendigkeit, die schlesischen Hochwasserflüsse auszubauen, die Kosten für die jetzt vorzunehmenden Ausbaurbeiten an den Flußläufen sein Teil — wenigstens für die Zukunft — zwecklos aufgewendet sein würden, wenn man späterhin, wie dies anzunehmen ist, doch zur erweiterten Bau von Sammelbecken kommen würde. Bei Beschränkung auf das Maß des Notwendigen ergibt sich hiernach ein Bedarf von insgesamt zwei Millionen Mark.

Zum näheren Verständnis hinsichtlich des latenten Defizits bezug der Notwendigkeit der erweiterten Anlage von Stauweihern wird fol-

gendes bemerkt: Zunächst machte sich eine ganz wesentliche Abweichung vom Generalplan dadurch geltend, daß bei Aufstellung des Sonderprojektes für die Talsperre bei Mauer durch den Geheimen Regierungsrat Tzsch gegenüber der auf seinen Vorschlag in der Denkschrift u. m. Gesetz wie im Generalplan für dieses Bauwerk vorgesehenen Summe von 7 000 000 Mark der Betrag von 8 150 000 Mark als notwendig sich herausstellte. Zu dieser Kostenüberschreitung trat eine weitere in Höhe von 600 000 Mark durch Erhöhung der Bau-Summe bei Feststellung des Sonderprojektes für den Staumwehr bei Warmbrunn von 1 000 000 auf 1 600 000 Mark, welche sich infolge der beim Hochwasser des Jahres 1903 gesammelten Erfahrungen erforderlich machte. Es besteht zurzeit also schon ein latentes Defizit in Höhe von 1 750 000 Mark; dieses Defizit muß sich aber erhöhen, wenn zur erweiterten Anlage von Staumweihern, wie sie sich nach den beim Hochwasser des Jahres 1903 gemachten Erfahrungen als notwendig ergeben hat, geschritten wird.

Bereits bei Aufstellung des Generalplanes ist seitens der Provinzialverwaltung hingewiesen worden, daß der Bau von Sammelbecken zur Zurückhaltung des Hochwassers als der wirksamste Schutz gegen Hochwassergefahr mehr in den Vordergrund der Schutzmaßregeln gerückt werden mußte. Die Erfahrungen beim Hochwasser 1903 haben dieser Auffassung Recht gegeben. Die Frage, welche mit Rücksicht auf die Geländeverhältnisse und die dadurch bedingte Möglichkeit der Anlage solcher Sammelbecken im wesentlichen nur für das Gebiet des Bobers praktische Bedeutung hatte, mußte dahin beantwortet werden, daß zwar die erweiterte Anlage von Sammelbecken dringend erwünscht, ja sogar notwendig sei, daß aber genügende Mittel durch Ersparnisse an anderen Stellen nicht würden flüssig gemacht werden können, und zwar wurden als notwendig erkannt die Erweiterung des Zadenstaumweihers bei Warmbrunn sowie die Anlage zweier Staumweihern in der Lomnitz bei Krumhübel und Erdranssdorf, deren Kosten auf rund 1 250 000 Mark veranschlagt sind. Während nun die Erweiterung des Zadenstaumweihers bei Warmbrunn durch Feststellung des mit 1 600 000 Mark abschließenden Sonderprojektes bereits genehmigt ist, schweben diese beiden Lomnitzstaumweihern noch völlig in der Luft; gerade sie aber müssen umjomehr als notwendig und dringlich bezeichnet werden, als gerade diese Ortschaften durch die letzten großen Hochwasserkatastrophen ganz außerordentlich gelitten haben und des Schutzes bedürfen. Kommen diese Bedürfnisse entsprechend die beiden Lomnitzstaumweihern zur Ausführung, so würde sich der Bedarf an bereit zu stellenden Mitteln an und für sich einschließlich des oben behandelten latenten Defizits von 1 750 000 auf 3 000 000 Mark belaufen. Hier von würden aber einmal abgehen die in dem Generalplan aufgenommene Kosten für den Schweinischstaumwehr bei Weißbach mit 250 000 Mark und für die Lomnitzsperre am Kleinen Teich mit 1 200 000 Mk., da diese Anlagen sich als weniger notwendig herausgestellt haben und unterbleiben können; sodann aber wird der Bedarf sich dadurch herabmindern, daß es angängig sein wird, nicht nur die im Generalplane vorgesehene Sammelbeckenreserve in Anspruch zu nehmen, sondern auch an den verschiedenen Strecken des Bobers, insbesondere auch auf dem durch die Talsperre bei Mauer geschützten unteren Laufe, gegenüber dem Generalplan Ersparnisse zu machen, sodaß mit zwei Millionen Mark neu bewilligter Mittel auszukommen werden kann. — Die Petition ist, wie uns telegraphisch gemeldet wird, gestern, am Montag, bereits im Herrenhause zur Sprache gekommen und der Regierung zur Erwägung überwiesen worden.

\* (Kronprinz Friedrich Wilhelm) vollendete gestern das 25. Lebensjahr. Die öffentlichen Gebäude unserer Stadt hatten geslaggt. C. (Städtische Ressource und Gewerbeverein.) Am Sonnabend abend hielt die Vereinigung in Fiedlers Hotel eine Sitzung ab. Der Vorsitzende teilt mit, daß am 1. Mai die Eröffnung des Kinderspielfeldes am Hausberge erfolgt sei; über 20 Kinder werden bereits von dieser Einrichtung Gebrauch machen. Während einige Herren für die Beaufsichtigung Sorge tragen werden, hat sich Hr. Wiegand bereit erklärt, an zwei Wochentagen die Spielleitung bei den Kindern zu übernehmen. — Ueber die von verschiedenen Gastpflichtversicherungen eingegangenen Offerten referierte Herr Rentier Krause. Er kann eine Wiederversicherung auf zehn Jahre nicht empfehlen, da den Mitgliedern keine nennenswerte Vorteile geboten werden, viele auch schon als Gewerbetreibende versichert sind, sodaß sich eine geringe Teilnehmerzahl finden würde. Die Versammlung beschließt auch fast einstimmig, zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen. Der gemeinschaftliche Ausflug nach der Talsperre bei Mauer ist für Sonntag, den 26. Mai ex. in Aussicht genommen. Ein Schriftstück hebt anerkennend die bisherige Tätigkeit der Ver-

einigung hervor und spricht den Wunsch aus, daß Hirschberg für die Abhaltung von größeren Versammlungen empfohlen werden möge. Man bestätigt darauf, daß dem Wunsche schon in gewisser Weise Rechnung getragen sei. Bei hier abgehaltenen Versammlungen seien den Delegierten das Buch: „Hirschberg, die Perle des Riesengebirges“ eingehändigt worden und die Jahresberichte würden weithin verstreut. Die Versammlung ist für die Anregung dankbar und wird die Angelegenheit weiter im Auge behalten. Im Fragekasten befand sich ein Schriftstück, das an ein Ausschreiben betreffend Befestigung von Trottoirplatten für städtische Zwecke die Frage knüpfte, ob die in letzter Zeit zur Verwendung gekommenen Bürgersteigplatten sich bewährt hätten. Man bemerkte, daß an einigen Stellen die Güte der Platten durchaus nicht den Anforderungen an ein gutes Trottoir entspräche. Wie es schiene, würde zu deren Herstellung zu wenig Zement verwendet oder nicht die gehörige Sorgfalt beobachtet. Eine scharfe Prüfung durch die Interessenten hielt man für recht angebracht. Mit der Betrachtung der jetzt in der Presse oft wahrzunehmenden schwindelhaften Reklame trat der Schluß der Versammlung ein.

\* (Die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-B.) unternahm am Sonntag einen Ausflug nach der Talsperre in Mauer. Ungefähr dreißig Teilnehmer hatten sich eingefunden, die mit der Bahn bis Boberröhrsdorf fuhren. In Mauerkehrte man im Hotel „Lindenhof“ ein, von wo der Rückweg über den Harteberg nach Boberröhrsdorf erfolgte, nachdem man im Gasthaus am Ende von Tschischdorf noch ein wenig gerastet hatte.

\* (Ausbau der Breslauer technischen Hochschule.) Zur Etatsberatung im Herrenhause hat der Herzog zu Trachenberg beantragt: 1) die in der Errichtung begriffene Technische Hochschule zu Breslau durch Abteilungen für Hochbau, für Ingenieurwesen, durch Vollständigung der Abteilungen für Maschinenbau und für allgemeine Wissenschaften zu ergänzen, hierfür in den späteren Etats die nötigen Mittel einzustellen und dieser Hochschule das volle Prüfungsrecht für Studierende der Technik zu verleihen. 2) Demgemäß das Hauptgebäude der Technischen Hochschule in dem für eine vollständige Hochschule erforderlichen Umfange herzustellen. — Das Abgeordnetenhaus hatte in seiner Schlußberatung am 17. April diesen von den schlesischen Abgeordneten sehr warm befürworteten Ausbau der Breslauer Hochschule abgelehnt.

\* (Der diesjährige Parteitag der schlesischen Zentrumspartei) wird am 22. und 23. Oktober in Gleiwitz abgehalten.

\* (Der Niederschlesische Automobilklub) unternahm am Sonntag von Liegnitz aus eine Prüfungsfahrt nach Löwenberg und zurück.

\* (Marktverkehr.) Der nächste Wochen- und Getreidemarkt findet wegen des Himmelstages am Mittwoch, den 8. Mai statt.

\* (Polenpolitik.) Die Regierung kaufte, um den Polen zuvorzukommen, die Rittergüter Kraschen, Gajron und Klein-Uhersdorf an. Diese zusammen 5000 Morgen großen, im Kreise Groß-Bartenberg gelegenen Güter sollen als Domänen verpachtet werden.

\* (Personalien.) Oberpostassistent Käder von Hirschberg nach Weißwasser versetzt. Verliehen: dem Postassistenten Urban in Liebau der Titel Postsekretär. Versetzt: Postsekretär Seydel in Landsberg O.S. in gleicher Eigenschaft nach Liebau. Befördert: Steuerassistent Berger in Hirschberg zum Steuersekretär in Görlitz. Ernannt zu Amtsvorstehern: Gutsbesitzer Lauer in Ober-Görsseiffen (Bez. Görsseiffen), Bergverwalter a. D. Scholz in Rothenbach; zu Stellvertretern: Erbscholtiseibesitzer Thäslar in Nieder-Sungendorf, Kr. Vollenhain. — Auf den vom Kaiser genehmigten Vorschlag der Kaiserin ist die Gräfin Elisabeth zu Stolberg-Bernigerode, geb. Gräfin von Arnim, zu Kreppelhof, Kr. Landeshut, zum Mitglied des Kapitels d. 2. Abt. d. Luisenordens an Stelle der verstorbenen Fürstin Otto zu Stolberg-Bernigerode, geb. Prinzessin Neuf j. L., ernannt worden. — Dem Lithographen Friedrich Viebig in Schmiedeburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

d. Hartau, 6. Mai. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) am Sonnabend wurde als Gemeindegewählte Stellenbesitzer Friedrich Thäslar auf fernere sechs Jahre wiedergewählt.

\* Hirschdorf, 6. Mai. (Zu der Notiz Gutskauf) in Nr. 103 wird uns mitgeteilt, daß das Maylewische Gut nicht verkauft ist, sondern sich vielmehr noch in Zwangsverwaltung befindet. Deshalb könne auch von einer bereits erfolgten Uebernahme nicht die Rede sein.

\* Hirschdorf, 6. Mai. (Besitzwechsel.) Das neuerbaute Haus Nr. 85, gegenüber der elektrischen Kraftstation, ist von dem bisherigen Besitzer, Herrn Brauereibesitzer Weidner in Grünau, an Herrn Rentier Ostar Hoppe in Cummersdorf verkauft worden. Es wird beabsichtigt, in dem Hause ein alkoholfreies Restaurant zu errichten.

o. Warmbrunn, 6. Mai. (Zunungsleben.) In dem letzten Quartal der Warmbrunner Maler-, Radierer-, Tapezier- und Sattler-Zunung wurden, nach Aufnahme von Mitgliedern und Lehrlingen, auch zwei Lehrlinge freigesprochen, welche das Prädikat gut erhielten. Nach einigen internen Angelegenheiten kam auch das Pfuscherruhen zur lebhaften Besprechung. Da, wie betont wurde, auf irgend welche direkte Abhilfe seitens der Regierung oder Behörde nicht zu rechnen sei, wurde folgender Beschluß gefaßt: 1) Die Arbeitgeber verpflichten sich bei einer Strafe von 20 Mark jeden bei einer der

**H. & W. Ruppert** Hirschdorf Stonsdorf i. Bsg. empfehlen ta anerkannt vorzüglicher Güte \* Getreide-Kümmel \* aus besten holländischen Kümmel destilliert in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaaren- und Delicategeschäften.

artigen Pflanzarbeit getroffenen Gehilfen oder Arbeiter sofort zu entlassen. 2) Daß kein Innungsmittelglied einen solchen, von dem betreffenden Arbeitgeber sofort namhaft gemachten Arbeitnehmer bei gleicher Strafe innerhalb drei Jahren, im Wiederholungsfalle vor weiteren drei Jahren einstellen.

**d. Erdmannsdorf, 6. Mai. (Fabrikverkauf.)** Die in Subhastation kürzlich vom Bauunternehmer Ernst Schröter in Girschberg erstandene Müllersche Dampfschleiferei, die frühere alte Brauerei, erwarb käuflich der Werkführer Krause aus Zillerthal für die Firma Beer und Garoste.

**t. Mauer, 6. Mai. (Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall)** ereignete sich hier am Sonnabend Abend. Auf dem Nachhausewege geriet der Bureauvorsteher der Bauleitung an der Talperre, Herr Wilde, in den Vober und fand in den hochgehenden Fluten seinen Tod. Am Sonntag nachmittag wurde die Leiche geborgen. Der Verunglückte, der unverheiratet war, aber für seine Verwandten sorgte, stand in den besten Mannesjahren. Da er auch in allen Kreisen beliebt und geachtet war, so erregt der Unglücksfall allgemeine Teilnahme.

**\* Breslau, 6. Mai. (Zu dem Mord, dem die Frau des Eisenbahnschlossers Gallaschek zum Opfer gefallen ist und der mutmaßlich bereits am 3. Osterfeiertag ausgeführt worden ist, wird noch gemeldet: Sonnabend morgen wurden der Chemann, Schlosser Gallaschek, und der genannte Schlafburche verhaftet. Es richtet sich ein starker Verdacht der Väterchaft gegen den Chemann, der mit der Getöteten in Scheidung stand und eine andere Wohnung inne hatte. Es ist dieses bereits seine dritte Frau gewesen. Mit der ersten hat er 25 Jahre zusammengelebt. Sie schildert ihn als einen rohen, gewalttätigen Mann, von unbändigen Trieben, der sie vermaßen drangsalirt habe, daß sie sich habe scheiden lassen müssen, wobei der Mann zur Zahlung von monatlich 45 Mark Alimenter an sie verurteilt worden sei. Dann sei er zwei Jahre lang mit einer anderen Frau verheiratet gewesen, die ihm zwei Kinder geboren habe, aber wohl infolge seiner schlechten Behandlung verstorben sei, nachdem ihr die beiden Kinder im Tode vorausgegangen. Mit der jetzigen Frau sei er ein Jahr verheiratet gewesen und seine Gewalttätigkeiten hätten auch sie gezwungen, die Scheidung einzuleiten. Wie weit diese Angaben tatsächlich begründet sind, wird die amtliche Untersuchung erweisen.**

**\* Saldänischen (Landkreis Breslau), 4. Mai. (Zweitsverteilung.)** Dem Leutnant der Landwehr a. D. Theodor Schaafhausen hieselbst, wurde der erbliche Adel verliehen.

## Letzte Telegramme.

### Der Reichstag

berwies in der Sitzung am Montag zunächst drei Ergänzungsetats für Beamtenbeihilfen, für Zuschüsse zu den Verwaltungskosten der Kolonien und für die Organisation der Schutztruppen in Südwestafrika nach Beendigung des Aufstandes an die Budgetkommission und beendete hierauf die zweite Lesung des Kolonialsetats. Bei dieser Gelegenheit kam es anlässlich der im Sonntag-Voten wiedergegebenen Veröffentlichung der Frau v. Gernar (der „Cousine“) zu einer Debatte über den Fall Puttkamer, die Abg. Kopsch (freif. Volksp.) einleitete. In temperamentvoller Weise protestierte er zunächst gegen die Bezeichnung des Vaters Puttkamers als einen der besten deutschen Minister durch den Abg. v. Oldenburg und forderte dann die Einleitung einer neuen Untersuchung über den Fall Puttkamer, dessen Behandlung dem Rechtsgefühl und der Moral des deutschen Volkes widerspräche. Ihm schloß sich der Abg. Bebel (Soz.) an. Kolonialdirektor Dernburg lehnte es ab, zu dem Fall Stellung zu nehmen, ehe ihm das Urteil und dessen Begründung zugestellt seien und ehe er sich von der Berechtigung der Veröffentlichung überzeugt hätte. Jedenfalls aber gebe er zu, daß das neue Stadium auch eine neue Untersuchung nötig machen werde. Diese Erklärung wurde von der gesamten Linken mit Beifall aufgenommen. — Bei der Beratung des Etats für die Reichs-Eisenbahnen, die nun folgte, kamen Fragen lokaler Natur und das Koalitionsrecht zur Sprache. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der zum ersten Male im Reichstage erschienen war, verteidigte die Haltung der Regierung, die nicht dulden könne, daß ihre Arbeiter Verbänden angehörten, die den Generalstreik auf ihre Fahnen geschrieben haben. — In später Abendstunde begann das Haus noch die Beratung des Etats für das Reichsmarineamt und bewilligte eine Reihe von Titeln. Die Debatte über das Gehalt des Staatssekretärs wird erst in der Dienstag-Sitzung nach der Wahl des zweiten Vizepräsidenten für den Abg. Aampff stattfinden, der bekanntlich sein Amt niedergelegt hat.

### Zu Abgeordnetenhaus

begann am Montag die zweite Beratung der Vergesetzungs-Novelle. Die Novelle sieht bekanntlich die Einführung eines Staatsmonopols für Kali und solche Einschränkungen für den Kohlenbergbau vor, daß prinzipiell die bisher bestehende Bergbaufreiheit beseitigt wird. Von national-liberaler Seite waren Anträge gestellt, die Bergbaufreiheit zu erhalten. Das Zentrum und die Konservativen Fellten sich auf den Vode oder Kommissionsbeschlüsse und Abg. Frhr. von Campy (freikoni.), der eigentliche Urheber des Gesetzes, hat na-

türlich um die Zustimmung zu der Vorlage. Demgegenüber legte Abg. Dr. Crüger (freif. Volksp.) ausführlich die Bedenken dar, die die Freisinnigen gegen die Vorlage haben. Die Vorlage sei ein Gesetzlegenheitsgesetz und rühre von Männern her, mit deren Gesetzgebungsmund man bisher üble Erfahrungen gemacht habe. Die Vorlage werde nicht die beabsichtigte Verbilligung, sondern im Gegenteil eine Verteuerung der Kohle bringen. Handelsminister Dr. Delbrück erklärte, daß die Vorlage eine Sicherheit gegen etwaige spätere Mißbräuche des Kohlenyndikats gewähren sollte. Abg. Hilbr (nat.-lib.) forderte die Vertreter der östlichen Provinzen auf, sich die Bergbaufreiheit nicht nehmen zu lassen. Alle wichtigeren Bestimmungen der Vorlage wurden schließlich nach den Beschlüssen der Kommission angenommen und dann die Weiterberatung auf Dienstag vertagt. Außerdem steht am Dienstag der freikonservative Antrag auf Einbringung der Kolonialvorlage auf der Tagesordnung.

### Zu Herrenhaus

begann am Montag die Staatsberatung. Freiherr von Mirbach besaß konnte sich wieder einmal als Gegner des Reichstagswahlrechts und meinte, bei einer Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung müßte für einen besseren Schutz der Arbeitswilligen gesorgt werden. Er beklagte sich auch, daß für Ostpreußen zu wenig geschähe. Finanzminister Frhr. von Rheinbaben ging näher auf die Finanzlage ein und wiederholte hierbei, daß eine Erhöhung der Einkommensteuer im nächsten Jahre notwendig sein werde. Eine Erörterung über Reichsangelegenheiten lehnte der Minister ab, bemerkte aber, daß Äußerungen, wie die Frhrn. von Mirbachs, nicht geeignete seien, das Verhältnis zwischen Reichstag und Herrenhaus zu verbessern. Frhr. von Mirbach berief sich darauf, daß auch Fürst Bismarck im Herrenhaus über Reichsfragen gesprochen habe. Graf Knigsmark trat für größere Sparsamkeit und für die Beseitigung der Fahrkartensteuer ein. Nach einer Erörterung über die Beamtengehälter wurde die allgemeine Besprechung geschlossen. In der Spezialbesprechung wurde beim Etat der landwirtschafflichen Verwaltung ein Antrag des schlesischen Provinzialauschusses, der Staat solle ¼ der Mehrkosten der schlesischen Hochwasserschutzarbeiten übernehmen, der Regierung zur Erwägung überwiesen. Am Dienstag wird die Staatsberatung fortgesetzt.

### „Unstimmigkeiten“ bei der Personentarifreform.

**Bln, 6. Mai.** Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Uns gehen von zuverlässiger Seite Klagen über Unstimmigkeiten zu, die sich bei der Personentarifreform u. a. bei der Abrundung gewisser Preise nach oben ergeben haben. Wir sind darüber unterrichtet, daß an amtlicher Stelle das Bestreben herrscht, im Laufe der Zeit diese Unstimmigkeiten nach Möglichkeit zu beseitigen, die an sich bedauerlich sind, die aber gegenüber dem großen Vereinfachungsgebanten doch nicht durchschlagend ins Gewicht fallen können.

### Wohnungsverhältnisse der Unterbeamten.

**Berlin, 6. Mai.** Wie alljährlich, ist auch im laufenden Jahre dem Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Unterbeamten in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern, nebst einer Denkschrift zugegangen, durch die 15 Millionen gefordert werden, die durch eine Anleihe gedeckt werden sollen. Für den gleichen Zweck wurden bisher 80 Millionen verwendet.

### Arbeiter - Bewegung.

**Erfurt, 6. Mai.** Hier legten sämtliche Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter, nahezu 2000 Mann, wegen Lohn Differenzen die Arbeit nieder.

**Newyork, 6. Mai.** Die Angestellten der Dampfschiffahrtsgesellschaften erklären, daß die Mehrzahl der Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die hier eingetroffene „Ambria“ hatte keine Schwierigkeiten beim Löschen. Dampfer „Spoonland“ und andere Schiffe, die eine Verzögerung erlitten haben, gehen heute von hier ab.

### Eine französisch-japanische Verständigung.

**Paris, 6. Mai.** Mehrere Blätter melden, daß zwischen Frankreich und Japan seit einiger Zeit Verhandlungen behufs Abschlusses eines Abkommens geführt würden, durch das beiden Mächten gegenseitig die Erhaltung ihres Besitzstandes in Ostasien verbürgt wird. Das Abkommen würde eine Art Ergänzung zu dem englisch-japanischen Vertrage vom 30. Januar 1902 bilden, der gleichfalls die Aufrechterhaltung des status quo in Ostasien bezweckt. Die englische und die russische Regierung seien über die zwischen Paris und Tokio schwebenden Verhandlungen auf dem Laufenden erhalten worden. Die Reise des Prinzen Fuchimi nach Paris stehe mit den Verhandlungen im Zusammenhange.

**Paris, 6. Mai.** Wie das Ministerium des Auswärtigen mitteilt, finden in Tokio Verhandlungen zwischen Japan und Frankreich statt, die bezwecken, die speziellen Interessen Frankreichs im Orien-

überzustellen. Mit der Vertretung Frankreichs bei den Verhandlungen ist der französische Gesandte in Tokio betraut. Wenn auch die Verhandlungen bisher einen guten Fortgang genommen haben, so wäre es doch nicht richtig, den Abschluß als unmittelbar bevorstehend zu bezeichnen.

**Wölflings Scheidung.**

Genf, 6. Mai. Heute Vormittag stand vor dem hiesigen Gericht in erster Instanz das Begehren Leopold Wölflings, des früheren Erzherzogs von Oesterreich, auf Scheidung seiner Ehe mit dem früheren Fräulein Adamowicz zur Verhandlung. Für Wölfling ersahen dessen Anwalt, Ständerat Lachenal, der beantragte, daß sein Klient vom persönlichen Erscheinen vor Gericht befreit werden möchte. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab und beschloß, Vertagung der Verhandlung bis zum 13. Mai. Frau Wölfling war nicht erschienen und hatte sich auch nicht vertreten lassen. Sie hatte die Annahme der ihr nach ihrem gegenwärtigen Wohnsitz Zürich zugesandten Vorladung verweigert, weil sie französisch abgefaßt sei.

**Die Unruhen in Indien.**

London, 6. Mai. Wie aus Lahori mitgeteilt wird, ist es in Amritsar zu aufrührerischen Tumulten gekommen, bei denen sich die Hindu-Studenten besonders hervortaten.

**englische Fälle.**

Mohrshach, 6. Mai. Gestern Abend gegen 7 Uhr ist auf dem Bodensee bei heftigem Stöhn ein Segelboot mit 5 Insassen gekentert, von denen 4 ertrunken sind. Einer wurde gerettet. Nach den bisherigen Ermittlungen sind die Namen der Ertrunkenen Peter Rehan aus Bayern, Marie Wlog aus Lörrach, Marie Simon aus Lörrach und Emil Contellier, dessen Herkunftsort noch unbekannt ist.

Randbrunn, 6. Mai. In Hardt sind sieben Häuser abgebrannt. Neun Häuser, die bereits von den Flammen ergriffen worden waren, konnten noch gerettet werden. Von Bregenz ist Militär zur Hilfeleistung abgegangen.

**Breslauer Fondsbörse.**

Breslau, 6. Mai. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Laura 231½, Caro 114,90, Bedarf 124¼, Rots 154½, Breslauer Diskontobank 110,40, Frankstädter Zucker 159, Zbunh 124, Breslauer Elektrische 123,10, Breslauer Straßenbahn 154,60, Groß-Strehlitzer Zement 143,10, Schlesiische Dampfer 78 Prozent.

Die Folgen der Erneuerung des Stahlwerksverbandes und rheinischen Eisenerz in den besseren Berichten vom ober-schlesischen und montanischen Markt zutage und üben ihre Wirkung auf den Montanaktienmarkt aus. Die Stimmung für die hierher gehörigen Werte war fest und die Kurse zogen fast durchweg ansehnlich an, wobei zu konstatieren ist, daß auch die Geschäftstätigkeit eine belebtere war. Stillere war es dagegen in internationalen Spekulationspapieren. Canada Pacific folgten zwar der von Newyork angegebenen Richtung nach unten, hielten sich aber noch über dortiger Parität und begnügten zu dem um 7/8 Prozent ermäßigten Kurse einiger Nachfrage. Baltimore und Ohio im freien Verkehr 99 Prozent nominell. Oesterreichische Bahnen waren wenig beachtet.

Der Markt für fremde Renten war vernachlässigt, heimische Fonds wiehen lustlos.

Am Kaffe-Industriemarkt zeigte sich für Zuckeraktien größerer Begehren, jedoch bei lebhafterem Geschäft der Kurs für Frankstädter Zucker um 8½ Prozent anstieg. Zbunh blieben unverändert. Niedriger wurden Spirit ½ Prozent, Straßenbahn 0,15, Linke Wagenbau 1, schles. Gas Akt. B ¾ Prozent. Banken waren nicht einheitlich: Diskontobank + 0,40, Wechselbank - 0,20 Prozent.

4proz. neue Schatzscheine gingen á 99,95 Prozent um. Das Bezugsrecht für schlesische Gasaktien notierte 8½ Prozent bez. und Brief.

Die Börse schließt fest, da höhere Taxen für die Bewertung des Aktienmarktes von Berlin vorlagen.

Kurse von 11—1¼ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 208, Lombarden 23¼, Franzosen 147, Unifz. Türken 94,30, Türkenlohe 142½, Canada Pac. Ch. 176½, Buenos Ayres Stadt-Anleihe 101.

Kaffe-Kurse: Laurahütte 231½, Donnermarschhütte 273½ bis 278,60, Oberschles. Eisenb.-Werb. 124¼, Oberschles. Eis.-Znd. 114,90 bis 115, Oberschles. Rots 154½, Rattowitzer 203¼, Hohenlohe 185 bis 185½.

**Berliner Fondsbörse.**

Berlin, 6. Mai. Fortdauern günstige Konjunktur über die Eisen- und Kohlenindustrie sowie die infolge des schönen Wetters am Getreidemarkte eingetretene Abschwächung waren die Ursache, daß die heutige Börse im allgemeinen in freundlicher Stimmung eröffnete. Nach lebhafterem Geschäft bis zumteil wieder wesentlich steigenden Kursen zeichneten sich Eisen- und Kohlenaktien aus. Ueber die Eisen-Gesellschaft verlautete, daß man für das laufende Geschäftsjahr mit einer Dividende von 18 Prozent rechnen könne. Deutsch-Luzemburger gewannen mehr als 3 Prozent, Böhmer ziemlich 2 Proz. Die gute Haltung des Industrie-Aktienmarktes wirkte befestigend auf Bankaktien zurück, deren Kursstand sich bei Beginn meist etwas

unter dem Stande vom Sonnabend hielt. Auf dem Bahnenmarkt zogen österr. Staatsbahn auf gute April-Einnahme an; amerikanische Bahnen lagen schwach im Einklange mit Newyork, besserten sich aber im späteren Verlaufe, namentlich Pennsylvania. Warschau-Wiener waren etwas fester, gaben dann aber wieder etwas nach, weil das Jahr 1906 keinen Reingewinn ergeben hat. Von Fonds waren 1902er Russen wieder bevorzugt und besser im Anschluß an Paris, sowie auf die günstigere Auffassung der innerpolitischen Lage Rußlands. Schiffahrtsaktien bei geringem Geschäft behauptet. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen, weil die andauernd wenig befriedigenden Verhältnisse auf dem Geldmarkte größere Unternehmungslust nicht aufkommen lassen. Tögl. Geld 5 bis 4½ Prozent. In zweiter Börsenstunde machte die Aufwärtsbewegung am Montanmarkte weitere Fortschritte, wodurch die Gesamthaltung günstig beeinflusst wurde. Privatdiskont 4¾ Proz.

In dritter Börsenstunde bei ungefährer Behauptung des erhöhten Kursstandes ruhig. Industriewerte des Kassemarktes sehr fest. Drahtwerte bevorzugt.

**Berliner Produktenbericht.**

Berlin, 6. Mai. Meist matte auswärtige Meldungen und das prächtige Wetter drückten hier erheblich auf die Stimmung. Weizen und Roggen gingen im Preise noch mehr zurück, als Hafer. Greifbares Getreide wurde weniger als seither beachtet. Mühl ist wesentlich billiger erlassen worden. Das Angebot überwog stark. Wetter: Prachtvoll.

**Kohlenverladungen.**

Oberschlesien	3. Mai	8110 Wagen	1906: 6682	+ 1478
Niederschlesien	4. Mai	1268 Wagen	1906: 1182	+ 81
	5. Mai	138 Wagen	1906: 1193	- 1055

**Gratis und franko**  
senden wir auf Wunsch an jeden  
**Automobilisten**  
unsere Fachliteratur  
über Bereifung.

Der **Continental-Pneumatik** and seine korrekte Montage.  
Der **Continental-Pneumatik** seine Behandlung und Reparatur.



Erschöpfendste Behandlung wichtiger Fragen in Broschürenform! Interessant und nützlich!

Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha Co., Hannover 151.

**Geschäftsbücher**  
(A. & B.)  
für Gesindevermieter  
hält vorrätig  
Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.  
Hierzu zwei Beiblätter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den vollständigen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Lokales und Provinziales“, sowie für die Rubriken „Tages-Beilagen“ und „Original-Telegramme“: Redakteur Paul Herold; für den übrigen Teil: Redakteur Walter Dreßler und für die Inserate: A. Stein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge“ (A. Klein), sämtlich in Strieberg. — Telegramm-Adresse: Bote Strieberg-Schlesien.



Facon 71

**Staub- u. Reise-Mantel**  
„KIEL“

in mittel, hell u. dunkel-  
grau, auch für extra starke  
Damen vorrätig

Mark 22,—, 29,—.

# Regen-, Staub- und Reise-Mäntel

Die Auswahl in diesen Artikeln ist so reichhaltig  
und mannigfaltig, dass **jeder** Geschmack darunter  
Passendes findet.

Verlangen Sie meinen ausführlichen Katalog.

# G. A. Milke

Inh. Karl Schmidt

**Hirschberg, Bahnhofstrasse 9.**

**5 Prozent Rabattmarken.**



Facon 70

**Staub- und  
Regen-Paletot**

in Fischgrät Cover-coat,  
mode, hell- u. dunkelgrau  
Alpakka, Tussor etc., wasser-  
dicht imprägniert, Mk. 10,  
16,50, 18,— bis 39,—.

**Gardinen**  
Steppdecken

**Blousen**

**Schürzen**  
Wäsche — Trikotagen  
in grosser Auswahl billigst

**Georg Pinoff.**

**ADLER**

Das beste Fahrrad  
„Wunderbar“  
leichter Lauf

Die feinste Marke  
„Grösste“  
Verbreitung

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.  
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.

Vertreter: **G. Bobolz, Hirschberg Schl.**

Empfehle Fahrräder!  
bestbewährte Fabrikate in allen  
Preislagen  
(Zellzahlungen gestattet)  
Sämtliche Zubehör- und Ersatz-  
teile billigst. Alle Reparaturen  
gebogen, schnell, preiswert.

**Gust. Demuth,**  
Aeuss. Burgstrasse 7.

Torpedo-Freilauf einziehen.

Gebrauchte Fahrräder.

**Zentral-Molkerei Reichenbach i. Schles.**  
besteingegerichtete Molkerei der Provinz, empfiehlt in Post-  
und Bahnverbindungen  
**prima Südkrautafelbutter sowie Tafelkäse**  
zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bedienung.

**Linoleum** granit, Muster durchgehend  m 2,00 M.  
Unle und gemustertes gleichfalls billig  
verlegen mit Pappunterlage incl.  m 60 Pf.

**Tapeten** — das Neueste 1907 —  
grösste Auswahl  
Rester zu jedem Preise.

**O. Kluge.**



Bitte verlangen Sie bei Bestellung von

# Weber-Quelle

**Grafenorter Sauerbrunnen**  
 vorzügliches alkalisches Mineralwasser.  
 schmeckend, belebend und erfrischend.  
 Das vor sich stehende  
 Zeichen ist die  
 unverwechslungswürdige  
 Marke dieses  
 Sauerbrunnens.  
**Grafenorter Sauerbrunnen-Verwaltung**  
 Friedrich Weber, Breslau, Klosterstr. 31.

# Grafenorter Sauerbrunnen

ausdrücklich

# „Weberquelle.“

Das seit 16 Jahren hier und allerorts eingeführte, beliebte wie ärztlich empfohlene Tafelgetränk muß mit feintlicher Etikette versehen sein. Vorzüglich geeignet zur Mischung von Wein und Fruchtsäften. Zu haben in allen Kurhäusern, Hotels und besseren Restaurants, sowie in der Haupt-Niederlage bei

**Carl Kaelbig, Hirschberg, Telephon 215.**

≡ Sieselstraße 1. ≡

≡ Sieselstraße 1. ≡

## Erste Hirschberger

**Spezial - Gardinen - Wasch- und Spann - Anstalt**

nimmt jederzeit merzte Aufträge entgegen.

Sonntag früh folgte unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

### Dr. phil. Ernst Hundke

seinem ihm im Februar vorangegangenen Bruder in die ewige Heimat nach.

Gunnersdorf i. R., den 5. Mai 1907.

**Marie Hundke, geb. Cismwaldt.**  
**Elisabeth Hundke.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes in Hirschberg aus statt.

Heute Nacht 1/3 Uhr verschied sanft unser Freund

### Friedrich Feder.

Er ruhe in Frieden!

Hirschberg, den 6. Mai 07.

Familie Kinzel u.  
Familie Jüngling.

Freitag nachmitt. 5 1/2 Uhr verschied nach schweren Leiden mein herzenguter Mann unser lieber Vater, Sohn, Bruder Schwager und Onkel, der Gasanstalts-Schlosser

### Friedrich Bodenberger

im vollendeten Alter von 45 Jahren.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerzhaft an

**Helma Bodenberger,**  
nebst Kindern.

Hirschberg, den 6. Mai 07.  
Die Beerdigung findet Mittwoch 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied nach längerem, schweren Leiden unsere gute Mutter, Nichte, Schwägerin, Tante und Cousine,

### Frau Margarethe Uher,

geb. R ü m h i l d,

im 59. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit an die trauernden Hinterbliebenen.

Warmbrunn, den 6. Mai 1907.

Die feierliche Einsegnung findet am 8. d. M., vormitt. 10 Uhr, im St. Hedwigs - Krankenhaus zu Warmbrunn statt; die Beerdigung am 9. Mai, nachmittags 4 Uhr in Trebnitz i. Schl.

Freitag früh 1/4 vor 12 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche im Krankenhause zu Warmbrunn unser lieber Vater

### August Schmidt

im Alter von 84 Jahren.

Dies zeigen schmerzhaft an

die trauernden Kinder.

Sechsstätte, Grunau, Ludwigsdorf, Sohlenliebenthal, Köln, Lindenthal, d. 6. 5. 07.

Beerdigung heut Dienstag in Lahn, nachmittags 2 Uhr, Kirchstraße.



Am 3. d. M. verstarb unser treuer Kamerad, Herr

Schlosser

### Friedrich Bodenberger.

Wir werden dem Heimgangenen ein dauerndes Andenken bewahren.

Antreten zur Beerdigung am 8. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, am Kunst- u. Vereinshaus.

Hirschberg, d. 6. Mai 07.  
Der Vorstand des Vereins ehem. Königs-Grenadiere.

## Freidenker-Vereinigung

Vortrag heute

8 1/4 Uhr, im Saale „zum Ahnast“

Herr Prediger Tschirn:

**Können fromme Einbildungen glänzlich machen?**

Hierzu laden wir jedermann freundlichst ein. Mitglieder frei; Angehörige 10 Pfg.; sonst 25 und 50 Pfg.

## Pfingst-Sonnabend

den 18. Mai ab Hirschberg

wird eine **Gesellschafts-Reise** arrangiert

über Gränthal nach Prag 2 Tage, im Anschluß daran von Prag - Wien - Steirische Alpen über den Semmering 4 Tage. Es ist auch gestattet, sich an der Reise nur bis Prag zu beteiligen.

Zur Erläuterung.

Bei dieser Reise ist inbegriffen: ab Hirschberg Hin- und Rückfahrt, Wohnung in Hotel I. Ranges, inkl. Morgen-Kaffee mit Gebäck und Mittagstafel, freier Eintritt in die Museen und Sehenswürdigkeiten wie im Programm ersichtlich. Preisliste und Einzahlung bei Herrn Erik Igner, Zigarrengeschäft, Ede Langstraße u. Warmbrunnerplatz. Kretschmer's Reise-Bureau.

## Freibank.

Mittwoch früh von 8 Uhr ab:

Verkauf von

minderwertigem Rindfleisch.

## Freibank Straupitz

Heut Nachmittags von 3 Uhr ab:

Verkauf von

minderwertigem Rindfleisch.

Sonnabend abend 8 1/2 Uhr verschied nach langen schwer. Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treuorgender Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager u. Onkel, d. Schmiedemstr. u. Stellenbesitzer

### Heinrich Opitz

im Alter von 34 Jahren.

Quirl Gansberg, d. 5. 4. 07.

die trauernde Gattin  
nebst Kindern.

Beerdigung findet Mittwoch, den 8. 4. 07., nachm. 2 Uhr statt.

## Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 9. Mai (Himmelfahrts-Fest) Gottesdienst in Schwarzbach, Vorm. 10 Uhr, Herr Pastor Schmarlow.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester

### Marta

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Zillertal, d. 6. 5. 1907.

Familie Innerbichler.

**Tagesneuigkeiten.**

Das Erträgnis der berühmten Spielbank von Monte Carlo ist gegenüber dem Vorjahre erheblich zurückgeblieben. Wie nämlich vor einiger Zeit auf der Hauptversammlung der Gesellschaft festgestellt wurde, kann nach der „Köln. Ztg.“ „nur“ eine Dividende von 58 Prozent ausbezahlt werden, während man für das Jahr 1905 70 Prozent bezahllen konnte. Das ist freilich ein ganz erheblicher Rückschlag und die Pächter von Monte Carlo freuen sich nicht darüber. Mit Mißbegnügen hat man sich außerdem darüber Rechenschaft ablegen müssen, daß auch das Ergebnis der gegenwärtigen „Spielzeit“ 1906/07 wieder zurückgegangen ist und die großen Ereignisse, die ungeheuren Verluste reicher Spieler ausgeblieben sind. Ob man aus dem Rückgang der Einnahmen sofort darauf schließen darf, daß es mit Monte Carlo ruckweise bergab gehen wird, muß aber doch dahingestellt bleiben.

Das Opfer eines Scherzes ist ein Pariser Fruchthändler geworden. Er ging in einer wenig belebten Straße spazieren, als plötzlich zwei junge Leute hinter ihn her kamen und ihn aus Scherz zuriefen: „Das Geld oder das Leben!“ Der Mann erschrak hierüber derartig, daß er bewusstlos zu Boden fiel. Als ein Arzt hinzukam, konnte er nur den infolge eines Herzschlages eingetretenen Tod konstatieren.

Das Feuer im neuen Freihafen von Bremen, welches infolge des heftigen Südwestwindes auch auf die Schuppen und Gebäude im neuen Holz- und Fabrikhafen übersprang, richtete sehr großen Schaden an. Abgesehen von den zerstörten Gebäuden verbrannten im ganzen circa 20,000 Ballen Baumwolle im Gesamtwerte von etwa 6,000,000 Mark. Die Feuerwehr, die mit sämtlichen Dampfspritzen und Mannschaften in angestrengtester Tätigkeit ist, hat das Feuer Sonntag früh unterdrückt. Die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Der entmannte Löwe. Der ob seines Mißgeschicks berühmt gewordene „Löwe von Bieberich“ war Gegenstand einer Interpellation in der Stadtverordnetenversammlung des Ortes. Der Bürgermeister wurde aufs Gevißten gefragt, ob es sich hier um einen amtlich genehmigten Eingriff handle. Er gab zur Antwort, daß wahrscheinlich „atmosphärische Einflüsse“ . . . Weiter kam der Magistratsvertreter bei der anhebenden stürmischen Heiterkeit nicht; dagegen wurde ihm die hündige Zusage abgenommen, dem Löwen baldmöglichst wieder zu seiner vollen früheren Männlichkeit zu verhelfen.

Säurelicher Tod. In Regal bei Berlin ist der Tischler Kelling auf schreckliche Weise zu Tode gekommen. Er wollte in Berlin ein Fuhrwerk abholen, schnürte sich zu diesem Zweck ein Pferd an, setzte sich darauf und ritt nach Berlin zu. Plötzlich wurde das Tier scheu und ging durch. Kelling wurde heruntergeschleudert, blieb mit dem rechten Fuß im Geschirr hängen und wurde von dem wildgewordenen Tiere gefressen. Dieses rannte schließlich nach der Bohmung zurück, wo die Frau des Tischlers das Tier festzuhalten suchte. Sie wurde jedoch so heftig von dem Pferde mit dem Vorderfüße gegen die Brust geschlagen, daß sie bewusstlos zusammenbrach. N. war entsetzt zugerufen und der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Zustand der Frau ist ebenfalls sehr bedenklich.

Der vermigte Auswandererdampfer „Citta di Milano“, der an tausend Passagiere an Bord hatte, ist in Neuhort angekommen.

Die gefesselte Braut. Einem Schutzmänn in Alt-Ofen fiel dieser Tage — so wird aus Budapest berichtet — ein häßlich gefleddertes Mädchen wegen ihres absonderlichen Ganges und wegen eines geheimnisvollen Mirrens bei jedem Schritte auf. Er brachte das Mädchen zum Antje, und dort gab es an, Marie Ondracel zu heißen und Fabrikarbeiterin zu sein. Die Arbeiterin erzählte, daß ihr Bräutigam mit ihrer Einwilligung ihr, um sich ihrer Treue zu versichern, eine eiserne verschließbare Kette angelegt habe. Auf die Frage des Polizeikommissars, ob Marie Ondracel gegen ihren Bräutigam wegen der Beschränkung ihrer Bewegungsfreiheit vorgehen wolle, erklärte sie, dies sei nicht ihre Absicht, worauf die Arbeiterin entlassen wurde.

Aus Serrum erschossen. Aus San Francisco wird dem „Daily Express“ gemeldet, daß Graf Otto von Waldstein, ein österreichischer Aristokrat, auf tragische Art und Weise sein Leben einbüßte. Er lag außerhalb der Stadt bei den „Willows“, wo ihn die Sheriffs und deren Beamten irrtümlich für einen von der Polizei gesuchten Mörder hielten. Der Graf leistete den Polizeibeamten, die sich auf ihn stürzten, verzweifeltsten Widerstand, und wurde auf der Stelle erschossen.

In einem Kampf zwischen Liebe und Pflicht ist der Grenadier Slavarič der Stimme seines Herzens erlegen. Er diente im ersten Jahre bei der 4. Kompagnie des Garde-Grenadier-Regiments Königin Augusta in Berlin und war in Liebe entbrannt zu der schönen Hedwig, die nahe der Kaserne in der Friesenstrasse in einer Küche das Scepter schwingt. Diese wollte ihren Grenadier eines Abends aus der innigen Umarmung nicht entlassen, und so kam es, daß Slavarič über Papstentreich hinaus ausblieb. Um nun einer Strafe zu entgehen, wollte er die Umfriedungsmauer der Kaserne überklettern, wurde aber von den Wächtern bemerkt. Jetzt trat er wieder den Rückzug an und wagte sich nicht mehr nach der Kaserne. Einige Tage lang irrte er unstät und planlos in der Umgegend umher und machte endlich im Flutgraben zu Tempelhof seinem Leben ein Ende. Dort wurde seine Leiche gefunden und vom Garnison-lagarrett II aus auf dem Garnisonfriedhof in der Gassenheide in aller Stille der Erde übergeben.

Ein hoffnungsvoller Knabe. Mit 15 000 M. Postgeldern brannte aus Kassel der 17-jährige Bantlehrer Enßel durch.

Die Verhaftung eines Bildhauers erregt im Osten von Berlin großes Aufsehen. Wegen Sittlichkeitsverbrechens ist der Bildhauer Hugo Graef durch die Kriminalpolizei festgenommen worden. Hausbewohner hatten wiederholt beobachtet, wie Graef an seiner 14-jährigen Tochter sich im Atelier schwerer Sittlichkeitsverbrechen schuldig machte. Graef hat seine Verbrechen bereits eingestanden.

Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum Sonntag in der Rosenthalerstraße 48 zu Berlin verübt worden. Dem dort etablirten Uhrmacher und Goldwarenhändler Süß wurde durch eine Diebesbande fast der ganze Laden ausgeräumt. Sie stahlen Uhren, Ringe und andere Schmuckgegenstände im Werte von 15 000 M.

Hochwasser trat plötzlich im Rheingebiet ein. Am Oberrhein sind weitere Niederungen überflutet. Im Ruhrgebiet verursachte die Hochflut erneut Störungen im Verladebetrieb.

Im Streit erschossen. In der Nacht zum Sonntag wurde der Bergmann Karl Diemann in Dortmund während eines Wortwechsels von dem Betriebsleiter David Schroll erschossen. Wie es heißt, soll Schroll und einige seiner Freunde, die von einem Regalabend kamen, von Diemann und einer Anzahl Personen umzingelt und mißhandelt worden sein, worauf Schroll von seinem Revolver Gebrauch machte.

Mit 72 Mann untergegangen. Die Stürme, die in den letzten Tagen der vorigen Woche die Nord- und Ostsee heimglückten, haben viel Unheil angerichtet. Das größte Unglück hat Frankreich betroffen. Der Dampfer „Laure“ ist Freitag abend mit 72 Mann an Bord untergegangen. Nähere Einzelheiten über dieses große Unglück fehlen noch.

**Schlesischer Provinzial-Fleischertag.**

p. Reichenbach u. d. G., 6. Mai.

Der gestern hier abgehaltene Verbandsstag des Bezirksvereins Schlesiens im Deutschen Fleischerverbande war ungewöhnlich reger besucht. Von den 182 dem Bezirk angehörenden Innungen mit 4145 Mitgliedern waren gegen 100 vertreten; es nahmen über 400 Meister an den Beratungen teil. Der Hauptgegenstand war eine Vorstands-Sitzung vorangegangen; beide leitete der Bezirks-Verbandsvorsitzende Obermeister August Beder aus Breslau.

In der Hauptversammlung bedauerte Obermeister August Beder, daß seitens der Stadtbehörden von Reichenbach niemand erschienen sei. Der Bezirkskassierer Wilhelm Jädel erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und der Vorsitzende ergründete ihn in einem längeren Vortrage über die gegenwärtige Lage des Fleischerhandwerks. Er führte aus: Daß die Preise der Schweine wieder niedriger geworden sind als vor Jahresfrist, konnte den Fleischern am wenigsten zu gute, denn nun begünstigen Restaurateure, Wäbdlar und andere Private, wieder gewerbsmäßig zu schlachten, ohne daß sie denselben Beschränkungen unterworfen seien wie die Fleischer, weder in bezug auf die Betriebsstätten noch auf die Verkaufszeit. Wo ungesundes in dieser Beziehung vorkomme, sollten die Innungen Anzeige erstatten, selbst wenn man sie dann als Denunzianten bezeichnen würde. Man könne es dem Fleischergewerbe nicht verargen, wenn es sich seiner Part wehre. Medner brachte verschied. Punkte zur Sprache, wo man dem Fleischergewerbe Pflichten auferlege, ohne seine Rechte zu schränken. Hierzu nahm auch ein von der Breslauer Fleischer-Innung gestellter Antrag Stellung, welcher in folgender Fassung angenommen wurde:

„Der Deutsche Fleischerverband wolle bei dem zuständigen Ministerium eine Aenderung des Schlachthofgesetzes dahingehend beantragen, daß die Kommune aus ihren Schlachthöfen keinen Ueberfluß erzielen, möge derselbe einen Namen haben, welchen er wolle. Die Schlachthöfe sollen als Wohlfahrts-Einrichtungen anzusehen sein, welche nur berechtigt sind, ihre Ausgaben zu decken. Ebenso soll die Fleischschau auf Staatskosten übernommen und die Fleischschau auch auf die Haushaltungen erstreckt werden.“

Es fand eine sehr lebhaft ausgeführte Aussprache über diesen Punkt statt, und sämtliche Ausführungen gipfelten darin, daß das Fleischergewerbe vielfach zugunsten anderer unrecht belastet sei. So lassen sich manche Kommunen ihre Schlachthöfe mit 8 Prozent verzinsen und 1 Prozent amortisieren.

Ein Antrag der Innung Görlitz, daß die freien Innungen davon abgehalten werden, solche Personen als Innungsmitglieder aufzunehmen, welche kein Meisterstück gemacht haben, wurde angenommen und hierbei besonders die Innung Großlogau bekämpft, welche dies tue. Sie müßte doch stolz sein, nur Meister und keine Füscher in ihren Reihen zu haben. Nur durch tüchtige, geprüfte Meister könne ein für das Handwerk gesunder Nachwuchs geschaffen werden.

Auf dem im vorigen Jahre in Neustadt abgehaltenen Bezirksstages war beschlossen worden, bei dem Verbande die Begründung einer Fachzeitung, die vom Verbandsvorstande geleitet werde, anzustreben. Der Verbandsvorstand will dies tun, zur Begründung die circa 25 000 Mark betragende den Verbandsmitgliedern von der Versicherungsgesellschaft „Zürich“ zukommenden Rabattbeträge verwenden, event. den Verbandsbeitrag auf 2 Mark zu erhöhen oder 1.50 Mark Abonnementgeld zu erheben. Spätlich = Krieg ist gegen eine Zeitung, die vom Vorstande zu sehr abhängig sei; ebenso ist Ullmann = Liegnitz für Aufhebung des vorjährigen Beschlusses, der auch aufgehoben wird.

In ausführlicher Weise verteidigt Nuth = Königsbrunn die Anträge der dortigen Innung, daß 1. Küber unter 14 Tagen

Lebensdauer nicht mehr verkauft werden dürfen, 2. der Einfuhr soll für russische Schweine erniedrigt werde und daß 3. das Hausrecht, welches Schlachthofdirektoren und Schlachthofwärter ausüben, berechtigt sind, gesetzlich festgelegt werde. Er führt aus Königshütte einige trasse Beispiele an, die Stadtrat Bogian teilweise bestätigt. Bog-Schweidnitz weist darauf hin, daß gegen derartige Uebergriffe doch der Magistrat jeder Stadt die richtige Instanz zur Beschwerde ist.

Angenommen wurde ein Antrag der Innung Riegenhals, daß die Transportzeit in Grenzbezirken etwas verlängert wird und zwar von 6-8 Uhr im Winter und von 5-10 Uhr im Sommer. Der Freischien, welchen jeder Viehtransporteur bei sich führen müsse, genüge entschieden als ausreichende Kontrolle.

Anerkannt wurde eine Beschwerde der Innung Girschberg, daß die erhobenen Beiträge für die Fleischerei-Berufsgenossenschaft besonders durch erhöhte Verwaltungskosten in allzu erheblicher Weise sich steigern. Die Bezirksdelegierten sollen bei dem demnächst in Hamburg stattfindenden Genossenschaftstage gegen weitere Erhöhung protestieren.

Ein Erlaß des Reichsanzlers vom 18. Februar 1902 gestattet das Färben der Wursthülle von außen, sofern hierdurch nicht andere Vorschriften des Nahrungsmittelgesetzes verletzt werden. Die Versammlung spricht sich fast einstimmig dahin aus, daß das Färben überhaupt als unstatthaft zu verwerfen sei. (Wir wollen keine gefärbten Därme und keine gefärbte Wursthülle!)

Die Versammlung erklärte sich mit der am letzten Obermeisterstage geschehenen Wahl von Wilhelm Jätel-Dreslau an Stelle des verstorbenen Moriz Knappe zum Kassierer einverstanden und wählte in den Vorstand die auscheidenden Mitglieder Galama-Doppeln, Späthlich-Brieg und Frystakth-Plsek wieder.

Es folgte alsdann Festtafel und Ball. Heute fand ein Ausflug nach Festung Silberberg statt.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zuviel Kuhmilch geben und dadurch deren Ernährung stören. Nur durch richtige Verdünnung macht man die Kuhmilch zu einer zweckmäßigen Säuglingsnahrung, und erst der Zusatz von „Kufese“ = Kindermehl macht sie so leicht verdaulich wie die Muttermilch.

# Rheumatiker

gebrauchen Dr. R. Rolss „**Rheumasan**“ D. R. Pat.  
(weiche überfettete Seife mit 10% Salicyl).  
In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch.  
Empfohlen von bekannten Autoritäten, in- und ausländischen Kliniken und praktischen Aerzten, auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.  
**Wirksamstes Mittel.**  
Erhältlich in den Apotheken Tube Mk. 2, Topf Mk. 1,25.

## Kaffeezusatz „Immer Voran“

nach eigenem, nur uns bekanntem Verfahren hergestellt, ist bei weitem das beste Erzeugnis auf diesem Gebiete! Man nehme von „Immer Voran“ etwa 1/4 bis 1/2 zum Bohnenkaffee, mische beides und lasse den Kaffee nach dem Sieden 2 bis 3 Minuten stehen! Außerordentlicher Wohlgeschmack und prächtvolle Farbe sind die Vorzüge so zubereiteten Kaffees, der zugleich bekömmlicher und viel billiger als reiner Bohnenkaffee ist.  
„Immer Voran“ ist in Kartons à 10 Pfg. in den Kolonialwaren-Handlungen erhältlich. 430  
Hlein. Fabrikanten: W. Gottschall Söhne, Charlottenburg

**Belegenheitslauf**  
für Tischler, Drechsler, Stellmach.  
wie ein 3 PH. noch gut erhalten.  
**Petroleum-Motor**  
für anderer Unternehmung. halb.  
Büro zum Verkauf und kann der-  
weil noch im Betriebe beschäftigt  
werden. Näheres beim Tischler-  
meister S. Langer, Ober-Seidorf  
im Riesengebirge.

**Eine National-Registrier-Kasse**  
mit Schreibdrucker, für 6 Verkäufer,  
will ich wegen Anschaffung einer  
größeren preiswert verkaufen.  
**Alois Schwarzer,**  
am Warmbrunnerplatz 3.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags. 4. Mai.

Barometer	729 mm	Barometer	737 mm
Thermometer	+ 14 C.	Thermometer	+ 19 C.
Luftthermometer	+ 14	Luftthermometer	+ 25
Luftthermometer	+ 4 1/2	Luftthermometer	+ 13 1/2
Luftthermometer	70	Luftthermometer	53

**Überall liest man von Kaiser-Otto-Kaffee**  
**Überall sieht man Kaiser-Otto-Kaffee**  
**Überall verwendet man Kaiser-Otto-Kaffee**  
**Überall bewährt sich glänzend Kaiser-Otto-Kaffee**  
Weshalb?  
**Weil Kaiser-Otto-Kaffee der allerbeste und vorteilhafteste Zusatz ist.**  
Nur echt in blau-weiss-rotem Bandumschlag mit Schutzmarke „Haus“.  
Fabrikant: Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg. Gegr. 1706.

Die Verlobung m. Tochter Elisabeth mit Herrn Paul Wendlandt in Girschberg erkläre ich hiermit für aufgehoben.  
Steglich, den 5. 5. 1907.  
Wilh. Lüdtz, Rentier.

**Die junge Dame**  
m. Hell, stark. Strohhut, dl. Haar, Belzhoa, Sonntag Eisen.-Coups letzter Zug v. Schreiberhan, wird um Adresse gebeten u. „Tannenzapfen“ postlagernd Girschberg.  
Ich habe den Steinseher Paul Ehrenberg an seiner Ehre beleidigt, schiedsamtlich verglichen, nehme ich meine Aussage zurück und warne vor Weiterverbreitung.  
Schilbau, den 4. Mai 1907.  
Benno Preibisch.

**Trauerhüte**  
engl. Crêpe, Schleier  
wasserdicht,  
Handschuhe, Rüschen  
Schürzen, Unterröcke  
größte Auswahl, billigst.  
**Wilhelm Hanke,**  
vorm. W. Lorenz.

Unterzeichnete ersucht die Herren Hoteliers, Gasthofbesitzer u. Restaurateure, die Bestellungen für **Anschliffschleiner** zu Pfingsten rechtzeitig an unser Bureau für Stellenvermittlung einzufenden, damit wir rechtzeitig den Wünschen nachkommen können.  
Ortsverein der Kellner, Girschberg  
Der Vorstand.  
Im Austr. W. Franke.  
Bureau: Alte Herrenstraße 2.

**Kutsch-Wagen,**  
3 Omnibusse, 1 Landauer, 1 Fensterwagen u. 1 Stehverbed bald a. verkaufen. Offerten unt. M Z 12 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Bad Flinsberg.**  
Pension in guter Familie auf 1-2 Monate für ein junges Mädchen gesucht, wo noch Pensionärinnen vorhanden. Offert. mit Preisangabe unter WK 15 an d. Expedition des „Boten“ erb.



**Z. Katz,**  
Markt, Schürzenecke.

**Unbezahlbar**  
ist  
**„Weltol“**

für jeden Fabrik- u. Hüttenbetrieb, für Jagd-, Fischerei- u. Schneesport. Jedes Leder bleibt absolut wasserdicht und weiß. Streifen und Kürzen bei Treibriemen ausgeschlossen; dauernde Zugkraft derselben gewährleistet, daher große Ersparnis.  
Alleinverkauf für Girschberg und Umgegend:

**Otto Spüth & Sohn.**

**Mehrere Kinderwagen**  
sind bill. zu veranf. Alte Herrenstraße Nr. 12, 2. Etage (im „Schwarzen Bär“).

Gehr., sehr gut erhalt. Damenrad zu verkaufen Schützeng. 5, 1.

Ereslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 7. Mai 1907.

Table with columns: Deutsche Fonds, Industrie-Obligationen, Industrie-Papiere. Includes sub-sections like Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländisches Papiergeld, and various bond listings with prices and yields.

Table with columns: Industrie-Obligationen, Bank-Aktien, Ausländische Fonds und Prioritäten. Includes listings for various international bonds and bank shares.

Table with columns: Industrie-Papiere. Lists various industrial shares and their market prices.

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 6. Mai, nachm. 2 Uhr. Table with columns: Berliner Fondsbörse, Inländische Fonds, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Ausländische Fonds, Eisenb.-Stamm-Akt. u. Prior., and Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Fest.

Handel und Börse, Berlin, 4. Mai 1907. Table with columns: Inländische Fonds, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Ausländische Fonds, Eisenb.-Stamm-Akt. u. Prior., and various commodity prices.

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 6. Mai. Bei etwas stärkerer Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig, Roggen ruhig. Gerste wenig Geschäft. Hafer fest.
Table with columns: 4. Mai 1907, gute, mittlere, geringe Ware. Rows for Weizen (white, yellow), Roggen, Gerste, Hafer, and various other grains.

Speise-Kartoffeln per 50 Agr 1,60—1,80 Mk., (Magnum bonum 2,00—2,60 Mark). Fabrik-Kartoffeln inapp. 1,40 Mark und darüber je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate fest, p. 100 Agr. inkl. Sad bei Wagonladungen. Kartoffelmehl 17,75—18,00 Mk.
Kartoffelstärke 17,25—17,50 Mark.
Delfsaaten schwaches Angebot. Hanfsaat ruhig, 21,50—22,50 Mark. Schlagsaaten ruhig, schlef. 20—21—22,00 Mk., russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mark.
Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten; bei Wagonladungen entsprechend billiger.
Mais behauptet, 15,00—15,50 Mk. Rapskuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mk. Leinrücken ruhig, schlef. 15,50—16,00 Mk., fremde 14,75—15,25 Mk. Baluterrücken ruhig, 14,00—14,50 Mk. Roggenfuttermehl inapp, 12,50—12,75 Mk. Weizenkleie inapp, 11,75 Mk.
Heu per 50 Agr. 2,90—3,20 Mark. Roggenlangstroh per Schock 25,00—27,00 Mark.

# Rauchen Sie

die vorzüglichen Fabrikate von **Loeser & Wolff**, diese sind wegen der feinen Qualität weltbekannt. Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Ronge**, gegenüber dem „Boten aus dem Riesengebirge“. — Billige und streng reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



## Hypothek

iib. 10 000 M. für Promenade 12 u. Alte Herrenstr. 21 (wo das neue Warenhaus f. Fa. G. Herrmann erbaut wird), ist preisw. zu verk. bei Kassel, Schmiedebgstr. 22.

## 25 000 Mark

1. Hypothek auf wertvolle Villa in Schreiberhau bald odere später zu zedier. Off. erb. u. **WR 100** an die Exped. des „Boten“ erbet.

## Gelucht 5000 Mk.

1. Hypoth. auf städt. Grundst. von 14,500 Mk. Taxwert. Gestl. Off. unter **G G 33** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

6000 Mark bald oder später auf 18 Morgen Grundstück zu zedieren gesucht. Off. unt. **R D 19** an die Geschäftsstelle des „Queisboten“ in Friedeberg am Queis erbeten.

## Suche 3000 Mark

hinter 9000 Mk. Mündelgeld auf neues Wohnhaus in Schreiberhau. Werte Offerten erbitte unt. **B O** an die Exped. des „Boten“.

## 6000 Mark à 5%

werden zur zweiten Stelle auf eine hochgelegene Villa in feinsten Lage von Schreiberhau gesucht. Offert. unter **K S** an die Exped. d. „Bot.“

## Erststell. Hypothek 15-18,000 Mk.

auf neues Wohnhaus (Taxwert 36 270 M.) zu 4-4 1/2% p. bald od. spät. gef. Off. unt. **B G 514** an Rudolf Wisse, Görlitz.

## 20,000 Mark

zur ersten Stelle werden auf ein neugebautes, herrschaftlich. Wohnhaus von punktl. Zinjenzahl. gef. Offerten erbeten unter **D T** an die Expedition des „Boten“.

Freundliches

## Landhaus

bei Bad Muskau D.-L., 9 Zimm., reichl. Zubehör, Stall, 8 Morgen alter Garten (ev. auch Ackerland), sehr billig zu verkauf. 2000 Mrg. Jagd billig pachthar. **Schoepelner Werke A.-G., Schoepelner D.-L.**

Nachweisl. wirklich reelle, flottgehende

## kl. Gastwirtschaft,

auch passend für Anfänger, ist wegen zur Ruheetzung zu verpachten. Tageskaffe 30-35 Mark jährlicher Pacht nur 800 Mark. Zur Uebernahme genügt 1500 Mk. Näh. **H. Schulze, Halle a. S., Halberstädterstraße 3.**

**Beschluss.**  
Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Hirschdorf, Band XIV, Blatt Nr. 421, auf den Namen des Baumeisters Curt Heinze in Hirschdorf eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, nachdem die Versteigerungsanträge seitens der betreibenden Gläubiger Zimansky und Krolzig zurückgenommen worden sind. Der auf den 21. Mai 1907 bezimmte Termin fällt weg.  
Hirschberg i. Schl., den 6. Mai 1907.  
Königliches Amtsgericht.

**Ämliche Bekanntmachung.**  
Der nächste Wochenmarkt findet am Mittwoch, den 8. d. M. statt.  
Hirschberg, den 6. Mai 1907.  
Die Polizei-Verwaltung.

An unserem städtischen Krankenhaus ist die Stelle eines Krankenwärters sofort zu besetzen.  
Gelegene Bewerber wollen sich melden.  
Hirschberg, den 4. Mai 1907.  
Der Magistrat.

**Große Auktion!**  
Im freiwilligen Auftrage werde ich am Mittwoch, den 8. Mai cr., vorm. 10 Uhr im Gasthof „zum Kronprinz“ in Hirschberg, folgende Sachen gegen Barzahlung versteigern:  
1 Büchereischrant, 1 Glaschrant  
1 Speiseschrant, 4 Kleiderschränke, 4 Bettstellen u. Matrassen u. Keilissen, 2 mahagoni Sophas, 2 andere Tische und Stühle, 3 Waschtische, 2 Kommoden, 1 spanische Wand, 2 Küchenbuffets, 1 feiner Kinderwagen, 1 gutes Sopha, Gartenmöbel u. u. a.; dabei auch Gastwirtsartitel.  
Die Sachen sind gebraucht u. 1/2 Stunde vorher zu besichtigen.  
**Johann Goerlich,**  
bevollmächtigter Kreis-Auktionator,  
Hirschberg i. Schl., Promenade 6.

**Gesundes Wiesenheu**  
ausf. **B. Herrmann & Co.,** Bahnstraße Nr. 40.

**Zwangsversteigerung.**  
Donnerstag, den 9. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof „zu den Hartsteinen“ in Hirschdorf (anderorts gepfänd.):  
1 Landauerwagen, Pferde-Geschirre, 1 Piano, 1 Schreibmaschine, 14 Bände Meyers Lexikon, 1 Nähmaschine und 2 Zimmer-Einrichtungen aus Nußbaum  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
Hirschberg, 6. Mai 1907.

## Barutka, Gerichtsvollz.

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch, den 8. Mai 1907, nachmittags 1 Uhr, versteigere ich in Mittel-Schreiberhau i. Rgb. (Versammlungsort der Käufer in Hrn. Schöns Gasthaus „3. Sonne“ daselbst):  
1 Kleiderschrant.

## Thamm, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, den 7. Mai 1907, nachmittags 1 Uhr, versteigere ich in Schreiberhau i. R. in Herrn R. Wagentuchts Gasthof „zur Erholung“ daselbst:

- 1 Vertikow (Nußbaum),
- 1 Kleiderschrant
- 1 Pferd (br. Wallach),
- 1 Pferdegeschirr,
- 1 Rollwagen.

Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

## Thamm, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
Die Zaäenbrücke im Niederdorfe bei der Engelschen Fabrik ist weg. Pflasterung des öffentlichen Weges für weitere 8 Tage für sämtliches Fuhrwerk gesperrt.  
Petersdorf i. R., 7. Mai 1907.  
Der Amtsvorsteher.  
Dittrich.

Die schwere Beleidigung gegen den Restgutsbes. **Gustav Wolf** und seine Frau nehme ich, schiebsamtlich geneigt, zurück und warne vor Weiterverbreitung.  
Mauer, d. 7. 5. 07. **S. S.**

## Heiratsgesuch.

Geschäftsmann d. Lebensmitt.-Branche, Anf. 30er J. ev., d. das väterl. Gesch. übernehm. soll, w. sich mit einem solid. wirtschaftl. Mädchen (od. jung. Witwe) mit einigen tausend Mark Vermögen zu verheiraten. Off. mit Angabe der näheren Verhältnisse bis 13. Mai unter **H K** postlag. **Hermisdorf u. S.** niederzulegen.

## Restaurateur und Hausbesitzer,

Witwer, 42 Jahr, 1 Kind 7 J., wünscht sich wieder zu verheiraten. Mädch. od. Witwe mit etw. Verm., welche auf d. reelle Gesuch reflekt. werd. gebet., ihre Adressen bis 10. d. M. unter **E S 100** hauptpostl. **Görlitz** niederzulegen.

## Heiratsgesuch.

Junger, alleinstehender Herr, Professionist, wünscht sich mit ein. soliden Dame von 20-30 Jahr. bald zu verheiraten. Offerten mit Photographie sind bis 14. dieses Monats unter **B G** postlagernd **Hermisdorf u. S.** zu senden.

## Rentners-Witwe

mit eleg. Ruhejst., ganz alleinsteh., ev., hübsche Erscheinung, wünscht Heirat mit vornehm., solid., vermög. Herrn von 45-50 Jahren, der nur auf d. Lande leben will. Offerten erbeten unter **A B** an Annonc.-Exp. **S. Weiß, Liegnitz.**

## Geschäftsverkehr.

**Geld** an Jederm., auch geg. bequeme Ratenzahl., verleiht disk. u. schnell zu coul. Beding. Selbstgeb. **C. A. Winkler, Berlin 57, Potsdamerstraße 65.** Glänzende Dankschreiben.

**Geld-Darlehen**, Ratenrückzahl. Keine direkte Vorauszahl. Nachw. fr. rell. **Hofmann & Co., Berlin W. 30 a. z.** (Rückporto.)

**Darlehen 5-6 0/0** sof. auf Wechsel, Schuldsch. in 3 J. rückzahlb. Str. reell. Beste Ref. zahlr. Dankschreib. **J. Stufche, Berlin 15, Kurfürstenstraße 155.**

# Braut-Ausstattungs-Möbel

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.

empfehl't  
**Gustav Kallinich.**  
Möbelfabrik.  
Hirschberg i. Schl.  
Hellersstrasse.

7-800 Mark werden auf 1/2 J. geg. sich. Unterpfand sof. gesucht. Off. spätest. bis 10. Mai u. L Z an die Exped. des „Boten“ erbet.

Wer leiht einem jungen Beamt. 300 Mark, 5 % Zinsen, auf ein Jahr. Gebl. Offerten u. H B 13 an die Exped. des „Boten“ erbet.

8000 Mark auf 1. sichere Hypoth., bald oder 1. Juni zu vergeb., Landwirtschaft, bevorzugt. Off. unter „Land 7“ an die Exped. des „Boten“ erbet.

### Sofort verkäuflich 1 Stadt-Gut,

80 Mrg. groß, 2.-4. Bodenklasse, mit sämtl. tot. u. lebend. Invent. Gustav Mühlig, Polkwitz i. Schl.

Eine gutgehende Bäckerei i. M. ist per bald zu verpachten. Offert. unter „Bäckerei“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

### Ein mittleres Gasthaus

wird von jungen Leuten zu pacht. gesucht. Offerten unter M S postlagernd Landeshut i. Schl.

### Ein nachweisl. guter Gasthof

6. Girschberg, beste u. schönste Lage, mit sämtl. Invent. u. ein kleines Logierhaus b. zu verk. Kostenlos. Nachw. b. F. Kranz, Bahnhofstr. 65

### Eine Villa

mit großem Garten, an d. Hauptstraße von Girschberg, Haltestelle der Elektrischen, mit Stallung u. Nebengebäude, alles in gutem Zustande, für 50 000 Mk. bei entspr. Anzahlung i. z. verkauf. Offert. von Vermittlern werden nicht berücksichtigt. Gesl. Anerbieten unt. V W 107. an die Expedition des „Boten“.

### Banergut

i. Str. Löwenberg, 6 km v. Kreisstadt u. Bahn in d. Mitte eines gr., ev. Kirchdorfs, 40 ha groß, in best. Zustande, mit vollst. leb. u. tot. Inv. u. voller Ernte bald zu verkf. Off. unt. H H 11 an die Expedition des „Boten“ erb.

### Altrenommiertes Straßengasthaus

mit Parkettaal, Garten, Ausspannung, 5 Morgen Wiese, mit vorzüglichem Wasseranlager u. Feldbahnbetrieb, zu verkaufen. Offerten unter V V 36 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

### Eine gangbare Fleischerei

in Girschberg oder Nähe davon, w. zu pachten gesucht. Offerten unt. „Fleischerei“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

### Zu kaufen gesucht:

Restauration in Girschberg oder Umgeg. Offerten sind in Preisangabe in der Exped. d. „Boten“ unter C K 61 abzugeben.

### Banergut

mit über 57 Morgen, zu verkauf. Anzahlung nach Uebereinkommen. Es liegt nicht weit von Striegau, Kreis pro Morgen mit allem Zubehör 300 Taler. Offert. u. A W an die Exped. des „Boten“ erbet.

Al. Restauration m. gr. Gemüseg. in gr. Ort zu verpachten. Ueberrn. 900 Mk. Anfr. 20 Pfg. Marke. A. Ritter, Halle S., Steinweg 4.

Sch. S. Hartoff., Rosen, Kellerstr. 3  
Trefse Donnerstag früh mit einem Transport

**Mühlkühen**  
in Alt-Komnitz ein.  
**Reinhold Friedrich.**

Eine hochtragende **Mühlkuh** ist sofort zu verkaufen Bismarckhöhe bei Agnetendorf.

Einen jung., roten Zuchtbulle verkauft W. Wittig, Ober-Sommitz  
Verkaufe mehrere recht hübsche, junge, sprungfähige schlesische Rotviehbulle, von gut. Milchkühen abstammend. Sabarth, Niemendorf.

Ein Paar figurante **Herrschafte-Pferde** 170 und 172 cm hoch, lichtbraun, 5- u. 6jährig, Ungarn, für Leicht und Schwer, passend für Doktoren, Baumeister und Fabrikanten zc. ev. vereinigt, verk. Jos. Schürsch, Görlitz, Kröllstraße 32.

Arbeitspferd, 170 hoch, kauft Schellschmidt, Sechsstätte Nr. 19.  
Verkaufe Mittwoch, den 8. 5., in der alten Brauerei, Girschberg, ein brauchbares Arbeitspferd, von 3 Stück die Wahl. Riehlmann, Döberitzsdorf, Gut 58.

Kaufe Arbeitspferd, 170 hoch, Schellschmidt, Sechsstätte 19.

**Fett. Schlachtpferd** zu vt. Obermühle Hermsdorf u. K.

### Arbeitsmarkt.

### Kaufmann,

27 Jahre alt, früher mehrere Jahre in ein. angesehenen schles. Fabrikgeschäfte tätig, seit 3 Jahr. in ungesünder Stellung, als Buchhalter im Rheinlande, mit einfach. u. doppelter Buchführung, Korrespondenz, Verjand-, Lohn- und Versicherungsweisen vertr., sucht, gestützt auf vorzügliche Referenz., anderweitige Position. Angebote werden unter A Z 1707 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein alt. Bäcker sucht Stellung in einer Mühle od. bei e. Witfrau. Off. u. A L 70 a. d. Exped. d. B.

Einen selbständigen **Brot- und Weißbäcker** sucht z. bald. Antr. A. Hmann, Mühle Michelsdorf bei Liebau.

**2 tüchtige Malergehilfen** sucht per sofort Robert Gisi in Landeshut i. Schl.

**Malergehilfen und Ausstreicher** sucht O. Richter, Samnitz i. Nisch.

### Haupt-Agentur

mit größerem Zutlasso einer alten beliebten Lebensversicherung, ist an strebsamen, tüchtigen und kautionsfähigen Herrn für Girschberg zu vergeben. Gesl. Off. sub z. P. Exped. d. „Boten“ erbeten.

stellt ein Gottwald, Gerischdorf.

**Malergehilfen** stellt b. ein Carl Gante, Cunnersdorf, Jägerstraße Nr. 4.

**Kesselheizer** der auch mit Dampfmaschinen vertraut ist, wird für dauernde Stellung gesucht. Bewerbungen unter M 568 an die Expedition des „Boten“.

J. Kellner sucht Stell. 15. Mai oder 1. Juni. Off. unt. R G 15 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**15 tücht. Böttchergesellen** sucht für dauernd bei gutem Lohn

**W. Pusch,** Buttermaschinenfabrik, Sprottau.

Einen zuverlässigen **Fleischergesellen** sucht sofort Ab. Pohls Wurstfabr., elektr. Betr., Rothenbach i. Schl., bei Gottesberg.

**Tücht. Dachdecker u. Lehrlinge** nimmt bald an G. Breuer, Krummhübel.

**Tücht. Tischler** auf gute furn. Möbel bei hohem Lohn (33-40 Pfg.) v. Stunde für dauernd gesucht.

**Ernst Sommer,** Möbelfabrik, Zittau i. S.

Einen **Tüchlergesellen** sucht bald G. Schreiber, Krummhübel i. Nisch.

**Tüchtige Zimmerleute und Bantischler** zu dauernder Beschäftigung sofort gesucht. A. Diebis, Baumeister, Hermsdorf u. K.

**Tüchtige Schlosser** für Untergestellbau, sowie

**Lackierer** für Personenträgerladierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

**Maschinenführer** mit guten Zeugnissen oder bestempfohlener Reservemaschinenführer für ein. gl. Papiere per 1. Juni gesucht.

**Karl Fischer,** Papierfabr. in Meitzius i. Schl.

**Zur Papiermaschine** suche junge Burschen über 10 Jahre bei hohem Lohn. Nisch, Arnsdorf i. Nisch.

**Ein junger kräftiger Mann,** der Landwirtschaft versteht und Haushälterdienste versehen muß, nur solche können sich bei gutem Lohn sofort melden.

Bismarckhöhe bei Agnetendorf. Desgleichen ein sauberes, anse

**Mädchen** zu allen häuslichen Arbeiten und Bedienen der Gäste, nur solches, kann sich bis 15. Mai er. melden. Bismarckhöhe.

**Arbeiter** sucht Girschberger Holzseement- u. Dachpappenfabrik L. Stug.

**Bleicherei-Plan-Arbeiter und Arbeiterinnen** finden in unserem Etablissement dauernde Beschäftigung bei gut. Lohn.

**Mechanische Weberei Sorau** vorm. F. A. Martin & Co., Sorau A. S.

**Schachtarbeiter** erhalten sofort Beschäftigung am Begebau bei Hartau (a. d. Bahnhofsstraße), in Ober-Schreiberhau u. Gain i. N.

Baunternehm. Klein, Petersdorf.

**Tüchtige Schachtarbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei 30 Pfg. Stundenlohn bei F. Thomas, Kellerstraße 17.

**Erdarbeiter** b. hoh. Stundenlohn stellt sof. ein Karl Däster, Handelsgärtner, Krummhübel.

Gesucht für A. Juli tüchtiger, verheirateter

**Schäfer** zu 300 Schafen. Dom. Steben eichen, Kreis Löwenberg.

**Haushälter,** kräftig, solide und ehrlich, für dauernde Stellung, kann sich sofort melden.

G. Klöcker, Schmiedeberg i. N.

**Haushälter** oberkräftig, Lauburse hon sucht Adolph Caro.

Dom. Ober-Verbisdorf sucht b. sofortigen Antritt

**1 verheirateten Siebenschleifer** zum Milchvieh bei hohem Lohn u. Lantime. N. Siebert.

**Kutscher** zum baldigen Antritt sucht ein zuverlässigen

**Der sofort gesucht**  
1 beeh. Kutcher, 1 ledig. Kutcher,  
3 kräftige, fleißige Arbeiter, 20  
bis 22 Jahr, in dauernde, gute  
Stellung nach Greiffenberg.  
Nüchtern Leute Bedingung.  
Meldungen bei E. A. Schulz,  
Stonsdorferstraße 31a.

**Kräftigen Arbeitsburschen**  
suchen Grünwald & Rosenheim.

**Arbeitsburschen**  
werden eingestellt. E. Siegemund,  
Kartonnagenfabrik, Hirschberg.

**Eine gewandte Verkäuferin**  
für Ball- und Weißwarengeschäft  
gesucht.  
E. Zickler, Schreiberhan.

**Gücht. Verkäuferin**  
aus d. Putz-, Kurz-, Weiß- und  
Wollwarenbranche i. v. 1. 6. 07  
Stellung. Gest. Offerten unter  
W P 18 an Rudolf Wisse, Meißner  
Weg.

**Lehrmädchen**  
für mein Nähmaschinengeschäft  
wird ein  
sofortigen Antritt gesucht.  
Gustav Bobolz, Langstr. 8.

**Kochfräulein**  
sucht für Mitte Mai  
Hotel z. Verein, Fernsdorf u. R.

**Wirtschafterin.**  
Aust. erk. P. Krause, Landes-  
gut, Flügelstraße Nr. 2.

**Arbeitsmädchen**  
sucht per sofort Leopold Weißstein.

**Stubenmädchen f. den Sommer**  
sucht „Haus Fremdenheim“, Wdr.-  
Schreiberhan.

**Kräft. erfahr. Dienstmädchen**  
für sofort oder 15. Mai cr. gesucht.  
Hr. Ober-Grenzkontrollleur Bothe,  
Schreiberhan i. Hgb.

**Wirtschafterin**  
bei ebenmäßig. Herrn. Off. u. MB  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Ein heiliges lauberes Dienstmädchen**  
zum baldigen Antritt gesucht  
Kaiser Friedrichstr. 5, 1. Et.

**Älteres Mädchen,**  
welches etwas im Nähen bewand.  
findet dauernde, gut lohnende Be-  
schäftigung.  
Dampfmühlengasse Schmidtstorf.

**Saubere Bedienung**  
sofort gesucht.  
Hr. K. Kundermännch. auch tags-  
über sucht Warmbr. 19, pt. I.

**Wirtschafterin**  
bei ebenmäßig. Herrn. Off. u. MB  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Älteres Mädchen,**  
welches etwas im Nähen bewand.  
findet dauernde, gut lohnende Be-  
schäftigung.  
Dampfmühlengasse Schmidtstorf.

**Saubere Bedienung**  
sofort gesucht.  
Hr. K. Kundermännch. auch tags-  
über sucht Warmbr. 19, pt. I.

**Wirtschafterin**  
bei ebenmäßig. Herrn. Off. u. MB  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Älteres Mädchen,**  
welches etwas im Nähen bewand.  
findet dauernde, gut lohnende Be-  
schäftigung.  
Dampfmühlengasse Schmidtstorf.

**Saubere Bedienung**  
sofort gesucht.  
Hr. K. Kundermännch. auch tags-  
über sucht Warmbr. 19, pt. I.

**Wirtschafterin**  
bei ebenmäßig. Herrn. Off. u. MB  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Älteres Mädchen,**  
welches etwas im Nähen bewand.  
findet dauernde, gut lohnende Be-  
schäftigung.  
Dampfmühlengasse Schmidtstorf.

Anständiges Fräulein, mit sehr  
guten Zeugnis, sucht per 15. Mai  
**Stellung zum Bedienen  
der Gäste.**

Werte Offerten an Helene Prüfer,  
Görlitz, Luisenstraße 13 bei Deska.

**Güchtiges Mädchen**  
für sofort, ein zweites für 1. Juni  
in einträgliche Saisonstellung ge-  
sucht. Villa „Freundschaft“ in  
Gaim im Riesengebirge.

**Vermietungen.**

Die bisher an Herrn Kaufmann  
Otto Böttcher vermietet gewesene  
**Wohnung im 1. Stod**  
des früh. Thörlnerergutes, Bahn-  
hofstraße 38 hier selbst, bestehend  
aus 4 Zimmern, Entree, Küche,  
Speisekammer, Keller, Holzstall u.  
Garten mit Sommerlaube, soll  
vom 1. Juli d. J. ab anderweit  
vermietet werden. Bewerber woll.  
sich im Magistratsbureau Zimmer  
Nr. 5 melden oder schriftliche Be-  
werbung an den Magistrat richten.  
Der Magistrat.

1 Wohn., 70 L., z. om. Langstr. 20

2 Wohn. z. v. Viehmarktstr. 11.

Wohn. f. 44 L. z. b. Priesterstr. 21

**Wohnung 2. Etg.,**  
Riegelstraße 12, Ecke Wilhelmstr.,  
5 Zimmer, Badezimmer etc. zu ver-  
mieten. Näheres durch  
Paul Cassel, Markt 14.

Gut möbliertes Zimmer mit  
Schreibtisch zu vermieten Berg-  
mannstraße 9, I rechts.

Gut möbliertes Zimmer zu ver-  
mieten Schützenstraße 15, II.

Für eine Anzahl Arbeitsbursch.  
von 14—16 Jahren werden bill.

**Logis mit Beköstigung**  
gesucht. Offerten unter P B 16  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Eleg. möbl. Zimmer m. Schreib-  
tisch bald z. om. Schützenstr. 35, I.

Wegzugsh. 1. Juli zu vermiet.  
Cunnersdorf, Warmbr. Nr. 2a,  
2. Et., 2 Z., Küche, Bgl. Pr. 180.

**Sommerwohnung**  
im Riesengebirge, Nähe Wald,  
werden 2 Zimmer und Küche ge-  
sucht von Anfang Juli bis Anfang  
August. Offerten mit Angabe des  
Preises erbet. an Frau S. Böhm,  
Görlitz, Luisenstraße 19.

Für kinderlose Familie wird  
**mittlere Wohnung**  
per 1. Juni gesucht. Offert. mit  
Preisangabe u. B a. d. Exp. d. B.

Kleiner Laden zu Kolonialwar.  
möglichst mit Einrichtung, 1. Juli  
cr. auf einem Dorfe zu miet. ge-  
mit Wohnung. Off. unter J H  
postlagernd Warmbrunn.

Für Juni und 1/2 Juli  
**jebr rub. beizb. Zimmer**  
mit 2 Betten u. voll. Pension  
in Krummhübel ge. Off.  
mit genauer Preisangabe an  
Pfarrer Engel, Giegnitz,  
Sophienstraße.

Logis z. vergeb. Sand 40, 1 Tr.

**Vereinsanzeigen.**

**Turnverein  
„Vorwärts“**  
zum  
Himmelfahrtsausfluge

Abmarsch früh 6 1/4 Uhr v. Kunst-  
u. Vereinshaus über Stonsdorf,  
Seidorf, Brückenberg, nach Hotel  
Zillerthal. Dort Zusammentreff.  
mit den 2,30 Uhr vom Bahnhof  
Hirschberg abfahr. Nachzügler u.  
d. Turn-V. Erdmannsdorf und  
Krummhübel. Bei ungünstiger  
Witterung gemeinschaftl. Abfahrt  
2,30 Uhr nach Hotel Zillerthal.  
Vereinsabzeichen und Liederbücher  
mitbringen.

**M.-T.-V.**  
Seite 8 Uhr Turnen.  
Halle: Bergstraße.

**M. C. V.**

An Himmelfahrt Abgang früh  
7 Uhr von der Hoberbrücke aus  
nach Mauer. Nachmittags Abf.  
1,45 nach Reibnitz. — Zusammen-  
treffen in Berthelsdorf. — Gäste  
willkommen.

**Männer-Turn-Verein, Cunnersdorf.**  
Heute Dienstag:  
Turnen, Rucke und Monatsberf.  
Der Vorstand.

**U. B. V.** Mittwoch Abend 9 Uhr  
Konferenz.

**Vergnügungsanzeigen.**

**Schweinschlachten!**  
Mittwoch, den 8. Mai  
Speisewirtschaft Markt 8.

**Schneekoppe, Cunnersdorf**  
Heut und folgende Tage

**Die schlesischen Unitums.**  
Spezialitäten-Ensemble.  
Anfang 1/2 9 Uhr. Entree 10 Z.

**Heinzel's Hotel**  
„zur goldenen Aussicht“,  
Jannowitz a. R.

empfehl. sich dem geehrten reisen-  
den Publikum, Sommerfrischlern  
und Touristen. Vereinen stelle ich  
meinen Saal nebst Tanz-Orchestra  
frei zur Verfügung.  
Hochachtungsvoll Heinzel.

**Theater u. Konzerthaus in Hirschberg (Schl.)**

Nur 4 Gastspiele des Operetten-Ensembles vom Neuen  
Stadttheater in Benthien D.-S. unter persönlicher Leitung  
des Direktors Hans Knapp.

(40 darstellende Personen.)  
Mit neuer Ausstattung an Kostümen, Requisiten etc.  
Zu ersten Male in Hirschberg!

Freitag, den 10. Mai, abends 8 Uhr: „Die lustige Witwe“.  
Sonnabend, d. 11. Mai, abds. 8 Uhr: „Die lustige Witwe“.  
Sonntag, d. 12. Mai, nachm. 4 Uhr, und abends 8 Uhr: „Die lustige Witwe“.

**Glänzendster Operetten-Schlager dieser Spielzeit!**

Billet - Vorverkauf  
in den Buchhandlungen von Köhler und Springer.

**Drei Eichen, Cunnersdorf.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Grosses Militär-Konzert**

ausgeführt von der gesamten Jäger-Kapelle, Dirigent: Kapellmeister  
Herr Böttcher.  
Anfang abends 7 1/2 Uhr.  
Entree im Vorverkauf bei Herrn Sagner und Herrn Lauterbach 30 Z.  
an der Kasse 40 Z.

**Grunau, Gasthof zur Erholung.**

Donnerstag, den 9. Mai (Himmelfahrt):  
**Gross. Extra-Konzert**

des Warmbrunner Konzert-Orchesters. Sehr gewähltes Programm,  
u. a. Violin-Solist Herr Kapellmeister Hermann Walter aus Berlin.  
Anfang 4 Uhr nachmittags. Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert: **Ball.**

Hierzu laden freundlichst ein  
Carl Hoppe. Carl Wandow, Kapellmeister.

**Hartauer Kretscham.**

beliebter Ausflugsort von Hirschberg und Umgegend, empfiehlt zu  
Himmelfahrt den verehrten Vereinen u. Gesellschaften seinen schönen,  
großen Gesellschaftsgarten, sowie seine schönen, freund-  
lichen Lokalitäten einer gütigen Bewirtung. Carl Wandow.

**Bringmaschinen**  
 allerbeste Fabrikate.  
**Jos. Siegert,**  
 Hirschberg, Gerichtsstraße Nr. 4.

**Ukrainischer Caviar!**  
**Kaiser-Malossol,**  
 das Beste, per Pfund 22,00 Mk.  
**Beluga-Malossol,**  
 hochfein, per Pfund 18,00 Mk.  
**Schipp-Malossol,**  
 sehr fein, per Pfund 14,00 Mk.  
 Hochfeinsten frischen  
**Räucherlachs,**  
 per ¼ Pfd. 55 Pfg.  
**Feiner Räucherlachs,**  
 per ¼ Pfund 40 Pfg.

**Frühe Schleswig-Holsteiner**  
**Tafel-Butter**  
 per Pfund 1,35 Mk.  
**FrISChe Kiebitz-**  
**und Möwen-Eier,**  
 Hochfeinst, echt Emmenthaler  
**Schweizerkäse,**  
 per ¼ Pfd. 30 Pfg.,  
 hochfeiner bayrischer

**Emmenthal. Schweizerkäse,**  
 per ¼ Pfd. 28 Pfg.,  
 Feinster westpreussischer  
**Schweizerkäse,**  
 per ¼ Pfd. 26 Pfg.,  
 diverse in- und  
 ausländische feine

**Tafel-Käse**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Alois Schwarzer**  
 Warmbr.-Pl. 3, Bahnhofstr. 19.  
 5 % Rabatt-Sparmarken.

Nur echte  
**Henkel's**  
**Bleich Soda**  
 Garantiert chlorfrei  
 gibt u. hält blendend  
 weisse Wäsche

**Krawattentabrik**  
 P. H. Frey's Jr.,  
 St. Tonis-Cresfeld 35.  
 Stoffmuster u.  
 illustrierte Preisliste kostenfrei.

**Achtung!**  
 Becken - Schüssel - Badewannen  
 versend. portofrei p. Nachn. 30 u.  
 32 Mk. H. Gowansta, Hirschberg,  
 Mainzerstraße Nr. 20.

**Sensen**  
 unerreicht im Schnitt, offeriert  
**Jos. Siegert,**  
 Hirschberg, Gerichtsstraße Nr. 4.

Atelier für künstl. Zahnersatz, Plomben etc.  
**Paul Monse,**  
 Hirschberg, Langstrasse No. 13.  
 neben Drogerie Korb,  
 Sprechstunden: 8-6 Uhr, Sonntags 8-2 Uhr.  Mässige Preise.

Das größte Lager am hiesigen Plage  
 für **Reisekoffer, Reisetaschen,**  
**Portemonnaies, Zigarren- und Brieftaschen**  
 finden Sie bei  
**J. Stelzer, Sattlermeister,**  
 Langstrasse 7.

**Photogr. Klapp-Cameras**  
 der neuest. Konstruktion von Hüttig & Sohn, Kodak's usw.  
**Film's Platten, Papiere, Entwickler u. Chemi-**  
**kalien, Kartons u. Passepartouts**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Drogerie zum Kreuz**  
 Günther Kloss.

**FrISChe MÖWENEIER**  
 " **Ananas**  
 " **Tomaten**  
 " **Morcheln**  
 " **Maronen**  
 " **Bananen**  
 " **Tafeläpfel**  
 empfiehlt  
**Paul Hoffmann**  
 Inh. Richard Krause.

Fortzugshalber ist bald ein fast  
 wie neu erhaltenes  
**Rußbaum-Buffet**  
 für kleineres Speisezimmer ge-  
 eignet, sowie ein 4 Koch-Gasherd  
 billig zu verkaufen. Hirschdorf,  
 Russische Kolonie 16.

**Repositorium**  
 für Kolonialwaren, ca. 3 ¼ Meter  
 lang, oberer Teil Regal m. Glas.  
 sucht zu kaufen Herrmann Kemski,  
 Hirschberg, An den Brüdern 1.  
 Eine noch gut erhaltene Strick-  
 maschine billig zu verkauf. Off.  
 unter H P postlagernd Lomnitz.

**Gebr. Scharfenster,**  
 kompl., Größe 2x2 m, kauft Paul  
 Geier, Sayne bei Nabishau.

**Zöpfe!**  
 Niesen Auswahl, das Allerbeste,  
 allerbilligste wie seit 10 Jahren,  
 nur Langstraße 13 am Warmbr.-  
 Platz, bei **Max Senste.**

Verkaufe sofort mein  
**Schienenengleis.**  
 Anfragen unt. M 272 an die Ex-  
 pedition des „Boten“ erbeten.  
 Verkauft neue eiserne Bettstelle,  
 Gartenbank u. Tisch, 2 K. Wasch-  
 tischschränkch. Bergstr. 13, III I.

**Zu verkaufen:**  
 2 gut erhalt. Bettstellen m. Matr.,  
 1 bronzierte Klapp-Bettstelle mit  
 Matratze, 6 Gartentische, 4 Gart-  
 Bänke mit Lehne, 1 Kommode u.  
 1 Schreibpult. Hirschgraben 4.  
 Eine neue, fast garnicht gebr.  
**Breitreifmaschine**  
 sofort zu verkaufen. Gut Nr. 6  
 Hirschdorf. Soppe, Zwangsberm.

**Rhabarber**  
 täglich frisch geschnitten, abzugeb.  
 Botanischer Garten.  
 Bestellungen in unserer Blumen-  
 Niederlage Bahnhofstraße Nr. 69.  
**Eis! Eis! Eis!**  
 wird jeden Morgen ausgegeben  
 Neurober Bierniederl., Hellerstr.  
 Lieferung ins Haus für perma-  
 nente Abnehmer für den Sommer  
 erbitte ich Bestellg. Achtungsvoll  
 E. Reil, Cunnersdorf i. Nsb.

**Flechten**  
 kraus und trockene Schuppenflechte,  
 akroph. Ekzema, Hautausschläge,  
**offene Füße**  
 Beinschäden, Beingeschwüre, Ador-  
 beine, böse Finger, alte Wunden  
 sind oft sehr hartnäckig;  
 wer bisher vergeblich hoffte  
 gehellt zu werden, mache noch einen  
 Versuch mit der bestens bewährten

**RINO-SALBE**  
 frei von Gift u. Säure, Dose Nr. 1.-  
 Dankeschreiben gehen täglich ein.  
 Man achte genau auf die  
 Originalpackung weiss-grün-rot und  
 die Firma Rich. Schubert & Co.,  
 Weimbühla. Fälschungen weisen man  
 entschieden zurück.  
 Wachs, Naphthalin, Jo 15, Wal-  
 nut 20, Benzoesäure, Vescol. Terp.,  
 Kampferpulver, Perubalsam Jo 6,  
 Eigelb 20, Chrysarubin 0,5.  
 Zu haben in den meisten Apotheken.

Kinder-Bettstelle u. Sportwagen.  
 billig zu verkaufen Hellerstr. 24.  
**1 Scharfenster,**  
 zweiteilig, verkauft billig Döwals  
 Schönbach, Hermisdorf u. S.

Die beste - billigste  
**Wäschemangel**  
 offeriert  
**Jos. Siegert,**  
 Hirschberg, Gerichtsstraße Nr. 4.  
**Kein Strohhack mehr.**

Alle Klagen der Hausfrauen  
 hören auf, seitdem ich preiswerte  
 Matratzen unter Garantie an-  
 fertige.  
**Heinr. Vielhauer, Markt 2.**

**Automobil-**  
**Reparaturen**  
 an allen Fabrikaten führen als  
 Spezialität unt. Garantie bestens  
 aus  
**Sturm-Fahrradwerke in Sprottau**  
 Inhaber **Heinr. Sturm.**  
 Lieferant Seiner Kaiserl. Hohheit  
 des Deutschen Kronprinzen.  
 Referenzen über ausgeführte Re-  
 paraturen aus Bunzlau, Sorau,  
 N.-L., Neustadt, Sagan, Stettin,  
 Sprottau etc. werden gern erteilt.

**Bettfedern**  
 in sehr großer Auswahl.  
**Pfund von 35 Pfg. an**  
 bis zur  
**besten Daunenfeder.**  
**Fertige Betten**  
 1 Deckbett und 2 Kissen von  
 6 Mk. 50 Pfg. an.  
**Herrmann Hirschfeld.**  
 Mitglied d. Rabatt-Sparvereins

**Haar- u. Dr. Kuhn,**  
**Farbe** 1,50, **Rückerkraft**  
 2, **Mirin**  
 0,60, **Bomade Mirin**  
 1,- sind die besten,  
 wirken sofort u. fä-  
 ben nicht ab. Für-  
 nur mit Namen **Dr. Kuhn.**  
**Franz Kuhn, Kronen-Parf.,**  
**Mürnberg. Hier Drogerie d.**  
**Kreuz, Bahnhofstraße 8.**

**ff. Speise Kunst-Honig**  
 im Geschmack wie natürlicher.  
 Ein. Eimer 10 Pfd. Inhalt Mk. 3,30  
 " " 25 " " 7,50  
 " " 35 " " 10,25  
 ab hier geg. Nachnahme ob. Bore  
 einfindung.  
 Emaille-Geschirr vollständig frei  
**Schmiedeberg i. R. J. Scholz.**

Alle Fabrikate  
**Waschmaschinen**  
 zu niedrigsten Preisen.  
**Jos. Siegert,**  
 Hirschberg, Gerichtsstraße Nr. 4.



# Möbel

**kompl. Einrichtungen und Ergänzungen**  
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend  
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.  
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.  
Besichtigung unserer Muster.

**Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,**

W a r m b r u n n.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Werkzeuge  
Landwirtschaftliche  
Maschinen  
Haus- u. Küchengeräte  
Hochzeits-  
und Gelegenheits-  
geschenke  
Waffen u. Munitionen  
Sprengpulver  
und Sprengstoffe  
Feuerwerkskörper  
Wachsfackeln,  
Angel- u. Fischereigeräte  
Bienen- u. Fischereigeräte  
Mineralbrunnen  
kaufen Sie am billigsten bei  
**Carl Haelbig,**  
Hirschberg i. Schl.,  
Nur Lichte Burgstr. 17  
215 Telephon 215.

**Ja Ja**  
Die wirksamste med. Seife ist echte  
**Stedenpferd-Leerschwefelseife**  
von Bergmann & Co., Radebeul,  
mit Schutzmarke: Stedenpferd  
gegen alle Arten Hautunreinig-  
keiten u. Hautausschläge, wie Mit-  
esser, Finnen, Flechten, Blütchen,  
rote Flecke u. a. St. 50 Pf. in der  
Abler-Apothek, Hirsch-Apothek;  
b. Max Bese, A. Renner, Emil Korb  
in Schreiberhau; i. d. Apothek.  
in Kupferberg; in der Apothek.

Vollständig risikolos liefern  
gemäß Prospekt zu enorm  
niedrigen Preisen z. T. frko. mit 6%  
Rabatt alle Kolonialwaren etc., z. B.:  
Tafelsalz Pfund  
5 Pfennig  
**Zucker**  
Schweden 10 Schtln.  
5 Pf. - Prospektant-  
halt. Preisl.-Auszug  
10 Pf., einschl. 52 Seiten stark. Haupt-  
Katalog 35 Pf. franko, werden bei  
erster Bestellung zurückvergütet.  
Deutsch. Waren Eink. Vereln Berlin 47.

**Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)**  
Gegründet 1862. Apparate Bauanstalt und Gegründet 1862.  
Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen  
baut  
**Centralheizungen**  
aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung  
der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.  
Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.

**Streichfertige Oelfarben,  
Fußbodenlacke in Büchsen,  
Firnis, Terpentin, Lack,  
Pinsel, Deckenbürsten**  
empfiehlt in größter Auswahl  
**Drogerie zum Kreuz.**  
Günther Klob.

Ersatz für ausgewinternten oder durch  
Wildfraß beschädigten Winterroggen ist  
**Original Petkuser Sommerroggen**  
(Neueste Züchtung des Herrn von Lohow aus Petkus.)  
Gibt bei gleichen Ansprüchen dieselben Erträge  
wie Winterroggen.  
Ausfaat etwa 70 Pfund für den Morgen.  
Ausfaatzeit März und April.  
Preis pro Zentner 13.90 Mk. anst. Sack ab Gaynan.  
**Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für  
Deutschland, Filiale Breslau.**

Billig, kräftig, wohlschmeckend sind  
**MAGGI Suppen**  
in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürze-  
ster Zeit zuzubereiten. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig  
bei  
**Curt David, Kolonialw. u. Delik.,**  
Langstrasse 19.

**Frauen-**  
leiden jeder Art, Nerven-Magen-  
leiden, Blutstörungen u. beh. nach  
physik. Diät. Heilm. u. durch Hom.  
Harrich, Köln - Braunsfeld 243.  
Frau B. in N. schreibt mir: Ihre  
Kur hat großartig gewirkt. (Kind-  
porto erbeten.)

**20 Flundr** frisch v.  
Kauch.  
ob. i. q. l. B. Bittl. 1/2 Pfd. la. Lachs  
3 delikate ledere Rauchgale  
121 Dof. Delfard. ff. Anchov. u.  
la. Kollm! 25 Delicatephr. u. 100 Ia.  
Garbellhr. 8 Sort zus. nur 3 1/2 M.  
a. N. B. Dogener, Swinemünde 65  
30 größere Fldr. u. 3 Me. 3 M.

Der immer steigende Absatz  
ist ein Beweis, daß mein  
**Geschirr- u. Lederfett,**  
schwarz oder gelb,  
von vorz. tadellof. Güte ist.  
Blechbüchsen zu 0,30, 0,50,  
1,00 2,50, 4,50, 9,00 Mk.  
sowie auch ausgewogen bei  
**Emil Korb,**  
Langstraße Nr. 14.

**Geehrter Herr!**  
Senden Sie mir doch noch 2 Dosen  
Wino-Salbe à Mt. 1.—. Ihre Salbe  
hat überraschend schnell gehellt, spreche  
Ihnen meinen besten Dank aus und  
werde dieselbe sehr empfehlen.  
Hochachtungsvoll  
**Aug. Gumpig.**  
Reinsberg, 2./12. 1905.

Diese Wino-Salbe ist in den meisten  
Apotheken zu haben, aber nur echt in  
Originalpackung weiß-gelb-rot und  
Birna R. Schönbert & Co., Weidobla.  
Büschlinger weise man zurück.

**Entfettungs-Thee**  
Wendelsteiner  
Mk. 1.75 u. 3.—. Fett-  
ziehende, alkaliereiche  
Kräuter, Pflanzen und  
Obst bringen best. Stoff-  
wechsel und sichere Kör-  
perabnahme. — Vorrätig in all.  
Apotheken. Carl Gunnis,  
München. Dep.: Apoth. D. Handt.

**Schreiberhauer  
Arnica-Haaröl.**  
Rein Geheimmittel.  
Dargestellt in d. Apotheke Schrei-  
berhau aus den frischen Blüten  
der Arnica montana des Riesen-  
gebirges mittelst reinsten Oliven-  
öls. Ein vorzügliches Mittel zur  
Stärkung und Kräftigung des  
Haarwuchses und zur Beseitigung  
der Kopfschuppen.  
Preis 75 Pfg.  
Niederlage in Hirschberg bei  
Victor Müller, Dunkle Burgstr.

Wegen Todesfalls  
mein. Mannes verkaufe ich bald-  
mögl. ein neues, 172x92 großes  
**Billard**  
von nur best. Jutat. f. 225 Mk.  
Desq. 2 geb. zu jed. annehm.  
Preise. Frau v. W. a i w a l d,  
Langennau, Preis Löwenberg.

## Votales und Provinzielles.

### Wie wird heute das Wetter?

Vorausage der Wetterdienststelle Breslau  
für Dienstag, den 7. Mai 1907:

Meist trocken, aber ziemlich trübe, mäßige, südöstliche Winde, warm.

□ (Zur Erhaltung des Wolfsberges bei Goldberg) beschloß die Stadtverordneten-Versammlung zu Goldberg, den Magistrat zu er-  
suchen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß wenigstens ein Teil  
des Berges, der lohnende Aussicht bietet, erhalten bleibe. — Nun-  
mehr ist auch der Abschluß der Provinzialverwaltung von Posen mit  
den Besitzern des Steinberg bei Goldberg behufs Gewinnung  
von Bajalt perfekt geworden. Ähnlich wie am Wolfsberg und  
Geiersberg werden auch dort Steinschlagmaschinen aufgestellt werden.

¶ (Die Gauvorturnerfunde des Riesengebirgssturmgau) wurde  
am Sonntag unter Leitung des Gauturnwarts, Professor Reichel-  
Löwenberg, hier abgehalten. Sie begann mit den Eisenabgruppen  
für das Kreisturnfest in Grünberg. Darauf wurden die für eine  
Musterriege des Gauces vorgesehenen Übungen am hohen Barren mit  
borgestelltem Schwungbrett von den besten Vorturnern durchgeführt,  
während die anderen an den Hauptgeräten ein Kirtturnen vornahmen.  
Bei diesem Turnen in der Halle des M.-L.-V. waren 31 Vereine mit  
89 Vorturnern vertreten. Die anderen 9 Vereine des Gauces hatten  
keine Vorturner geschickt. Nach der Mittagspause trat man im Saale  
des „Greifs“ zu einer Besprechung zusammen, in der festgestellt  
wurde, daß die Musterriege des Gauces von 12—15 Turnern gestellt  
werden wird. Als Übung werden schwierigere als die vorher durch-  
geführten vorgeführt werden, sodaß nur meist Vorturner sich betei-  
ligen können. Der Gauturnwart wird sich die Übungen vorher noch  
einmal vorführen lassen. Am Gaubtag wurde für die Teilnehmer am  
Wett- und Musterriegerturnen eine Beihilfe von 200 Mk. ausge-  
worfen. Es wurde beschlossen, diese gleichmäßig unter eventueller  
Berücksichtigung der vom Gau zu stellenden Niegensführer zu verteilen,  
unbeachtet der größeren oder geringeren Entfernung vom Festorte.  
Sondervorführungen einzelner Vereine werden hierbei ausgeschlossen.  
Zu Kampfrichtern wurden gewählt Lakan-Jauer, Mische-  
Hirschberg, Gilmer-Gottesberg, Schneider-Erdmannsdorf, Ra-  
bel-Warmbrunn, Herrmann-Schönau und zu Stellvertretern  
Gaase-Hirschberg, Kunze-Landeslust und Kriebel-Schmiedes-  
berg, ferner zu Niegensführern Gaase-Hirschberg, Röhrich-  
Mittelmitt und Matuschek-Vollenhain. Der Gauvertreter, Real-  
schullehrer Weisbrodt, empfiehlt den älteren Festteilnehmern, in der  
von Aloh-Posen angeregten Altersriege mitzuturnen. Er bereitet  
darauf die vom Ausschuß der deutschen Turnerschaft in Form von  
Flugblättern verfaßte Kampfschrift gegen den Arbeiterturnerbund, die  
Ziele und Parteizwecke desselben klarlegend und die Turner zur Treue  
und Mitarbeit am großen nationalen Werke Jahn's ermahnen.

-m. (Der Provinzial-Verband Schlesiener Haus- und Grund-  
besitzer-Vereine), der am 23. Mai auf ein zehnjähriges Bestehen  
zurückblicken kann, hielt am Sonntag in Döbeln seinen Verband-  
tag ab. Bei der Begründung zählte der Verband 10 Vereine mit  
5000 Mitgliedern und heut gehören ihm 23 Vereine mit 9000 Mit-  
gliedern an. Der Verbandsvorsitzende, Stadtverordneter Dertel-  
Breslau, gab einen Rückblick. Der Vorsitzende des Görlitzer Haus-  
besitzervereins ist krankheitshalber von der Leitung des genannten  
Vereins zurückgetreten, an seine Stelle trat Rentier Schiller.  
Anstelle des verstorbenen Kaufmanns Geisler-Liegnitz wurde Ober-  
Postsekretär Schubert-Liegnitz in den Verbands-Vorstand gewählt.  
Ferner wurden die turnusgemäß aus dem Verbands-Vorstande aus-  
scheidenden Herren Gilger-Schweidnitz, Sander-Ohlau und Strobach-  
Hermisdorf bei Waldenburg einstimmig wiedergewählt. Der nächst-  
jährige Verbandstag wird in Waldenburg abgehalten. Der  
Verband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine im Kreise Walden-  
burg wurde als Mitglied in den Provinzial-Verband aufgenommen.  
Der Antrag, der Provinzial-Verband wolle dahin wirken, daß auch  
der ländliche Haus- und Grundbesitz im Vorstande des preussischen  
Landes-Verbandes in entsprechender Weise vertreten ist, gelangte  
einstimmig zur Annahme. Es folgte nun eine freie Aussprache über  
Interessenträger. Justizrat Eypstein-Breslau eröffnete die-  
selbe mit Ausführungen über die Wertzuwachssteuer. Er be-  
zeichnete diese Steuer als eine neue Sonderbelastung des Grund-  
besitzes, die der Verband energisch ablehnen müsse. Eine Protest-  
resolution wurde auch von der Versammlung einstimmig angenom-  
men. Bezüglich des Steuerprivilegs der Beamten kam  
zum Ausdruck, daß der Verband Gegner dieses Vorrechtes ist. Er  
wünscht seine Beseitigung, nicht aber, ohne die Beamten entsprechend  
zu entschädigen und ihnen die vollen bürgerlichen Rechte zuzubilligen.  
Die Versammlung erklärte ferner in einer Resolution, daß von der  
Anwendung des § 4 des Kommunalabgabengesetzes  
(Heranziehung der Hausbesitzer zu Vorausleistungen) im Allge-  
meinen abgesehen werden solle. Verkehrsvereinfachungen seien von  
der Allgemeinheit zu tragen. Ein weiterer Wunsch der Versamm-  
lung ging dahin, daß die Hausbesitzer, sobald sie durch das in Vor-  
berechtigung befindliche Gesetz betreffend die Verhinderung der Ver-  
sicherung von Dreifächern und landwirtschaftlich  
herberragenden Gegenden Schädigungen erleiden, auch  
eine entsprechende Entschädigung erhalten. Der Vorstand wird des-  
halb bei der Reichsbehörde vorstellig werden. Die bei der Provinzial-  
Feuersozietät Versicherten auf dem Lande vermissen, wie Lehrer  
Strobach-Hermisdorf mitteilt, die Ermäßigung der Feuerver-

sicherungs-Prämie, die ihnen nach der Zusammenlegung der beiden  
Sozietäten in Aussicht gestellt worden ist. Der Verbands-Vorstand  
wird sich über die Sache informieren. Erneut erklärte sich der Ver-  
band gegen die Unterstutzung der Baugenossen-  
schaften aus Staats- und kommunalen Mitteln aus. In Got-  
tesberg stehen, wie mitgeteilt wurde, 400 Wohnungen leer, seitdem  
dort eine Baugenossenschaft ins Leben getreten ist. Zum Schluß er-  
klärte sich die Versammlung noch gegen die Errichtung ständiger  
Wohnungskommissionen, wie sie der Preussische Landesverband ge-  
wünscht hat.

¶ (Der M.-L.-V.) beschloß, am Himmelfahrtstage eine Turn-  
fahrt nach der Talsperre in Mauer zu unternehmen. Angereitet  
wird um 7 Uhr auf der Oberbrücke hier selbst. Eine Mittagsrast ist  
in Mauer vorgesehen, worauf über Masdorf nach dem Bernsteinstein  
und Berthelsdorf marschiert werden soll.

\* (Zu Verein „Frauenhilfe“) sprach am Sonnabend Dr. Alice  
Salomon über „Mütter und Töchter“, in-  
dem sie den Konflikt zwischen der alten und der jungen Frauen-  
generation erörterte. Früher spielte sich das Leben von Mutter und  
Tochter in der gleichen Weise ab. Beide teilten sich in den ihnen  
zugeordneten Pflichtenkreis, bis die Tochter durch eine frühzeitige  
Ehe selbst in die Verhältnisse der Mutter hineinkam. Unter der  
Einwirkung des Gefühls, gleichfalls bald zu einer Herrschaftstellung  
zu gelangen, wurde auch ein Druck durch die Mutter leichter er-  
tragen, etwa wie früher die Handwerkslehrlinge und Handwerks-  
gesellen einen vom Meister ausgeübten Druck hinnahmen, weil sie  
wußten, daß auch für sie die Zeit kommt, wo sie zur Herrschaft ge-  
langen. Das führte zu einer kritiklosen Unterordnung. Das heutige  
Mädchenschicksal ist ein anderes; aber auch das Leben der Mutter ist  
heute in ganz anderem Sinne als früher durch ihre Tochter bestimmt,  
weil sich den Frauen eine ganze Reihe von Berufen erschlossen hat,  
wodurch Mutter und Tochter auf zwei verschiedene Lebens-  
gebiete gestellt werden. Da ist eine Mutter, die von den neuen Ideen  
in der Frauenwelt, von Berufstätigkeit, tieferer Bildung etc. nicht  
wissen mag. Es gelingt ihr beim besten Willen nicht, ihre Tochter  
von dem Hauch der neuen Zeit zu bewahren; dafür sorgen Schule,  
Presse und Umgang. Sie läßt sie also gewähren und hindert sie  
nicht, auf dem neuen Wege zu gehen. Unter solchen Verhältnissen  
bleibt es nun oft nicht aus, daß sich den Müttern gegenüber bei den  
jungen Mädchen ein geistiges Pharisäertum entwickelt. Sie sprechen  
nicht mehr mit der Mutter von dem, was sie beschäftigt, auch in  
seelischen und sittlichen Angelegenheiten. Diese Isolierung ist nun  
nicht bloß für die Mutter außerordentlich betrübend, sondern auch  
schädlich für das Mädchen selbst, weil das seelische Wurzelgefäß  
in einem fremden Boden viel schwerer ist, als man in jugendlicher  
Begeisterung annimmt. Noch ungünstiger gestalten sich die Ver-  
hältnisse da, wo die Mütter so stark in alten Traditionen befangen  
sind, daß sie die Mädchen durchaus in die alten Lebensformen zwin-  
gen wollen. Das gibt eine unwürdige Bevormundung. Solcher von  
den Müttern gewaltsam zurückgehaltenen Töchter bemächtigt sich eine  
Erbitterung, die dem Charakter sehr schadet. Aber auch bei modernen  
Müttern, die der Frauenbewegung angehören, sehen wir oft, daß sie  
sich mit ihren Töchtern nicht verständigen können, weil sie die neuen  
Erkenntnisse noch für sich ausnutzen wollen. Aber auch solche, die  
sich ihren Töchtern ganz hingeben, doch auch da geht es nicht ohne Kon-  
flikte ab, weil diese Mütter gewöhnlich verlangen, daß die Töchter  
gerade den Weg gehen, den sie ihnen vorgezeichnet haben, was die  
Töchter nicht immer befolgen und sich dann von der Mutter ent-  
fernen. Der Konflikt kommt daher, weil jede Generation sich ihre  
Ideale selbst sucht und bestrebt ist, sich von Beeinflussungen frei zu  
machen. Daher lebt auch Euer Leben, Ihr Mütter, und sucht es nicht  
bloß im Leben Eurer Tochter! Doch nun gilt es auch nach Heil-  
mitteln für die Wunden zu suchen, die das Leben den Müttern schlägt.  
Mednerin ist der Ueberzeugung, daß der bedeutendste Teil aller Kon-  
flikte schwinden würde, wenn alle Mädchen der begüterten und be-  
wohlhabenden Klassen von vornherein die Ergründung eines Be-  
rufs im Auge haben, und wenn die Mütter sich bemühen, ihren  
Töchtern mehr Verständnis entgegenzubringen; denn wenn sie eine  
Ehe eingehen, werden sie ihren Beruf ja doch ganz oder zeitweise  
aufgeben müssen. Aber auch die Töchter können etwas zur Ein-  
engung der Reibungsflächen beitragen. Wenn sie meinen, von ihren  
Müttern nicht verstanden zu werden, sollten sie daran denken, daß  
kein Mensch einen andern völlig verstehen kann und sollten versuchen,  
ihren Müttern wieder nahe zu kommen. Denn alles Glück hängt  
von dem Maße der Hingabe und Liebe ab, das wir dem nächsten  
Kreise unserer Umgebung entgegenbringen.

§ (31. Schlesiener Tierschutztag.) Auf der Tagesordnung des  
am 25. und 26. Mai d. J. in Camenz stattfindenden 31. Ver-  
bandstages schlesischer Tierschutzvereine stehen u. a. die folgenden  
Gegenstände: Antrag Breslau: Der Verbandstag wolle be-  
schließen, ob und in welcher Weise die zum Gewerbebetriebe bestimm-  
ten Last- und Personenzulieferer der Konzeffionierung und polizei-  
lichen Abnahme unterzogen werden könnten, wie das Drofschänke-  
werk in Breslau (Referent Staroste-Breslau); Anträge Görlitz:  
Wie stellen sich die Tierschutzvereine zum Regen von Giftdrogen?  
Wie stellen sich die Tierschutzvereine zu den neuesten Bestimmungen  
über das Töten der Vögel nachstellenden Raben? (Referent  
Lehrer Th. Hoffmann-Görlitz); Antrag Camenz: Die Regierungen  
sollen ersucht werden, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen noch  
üblichen Schaustellungen der Wärenführer zu untersagen (Referent  
Schneider); Antrag Frankenstein: Der Verband wolle er-  
klären, daß die Warnungstafeln in den Orten „Vor Tierquälerei“  
nicht gewarnt“ einheitlich in leserlicher Schrift und gefälligen Formen

vergestellt werden (Referent Schlachthofdirektor Lindner); Antrag Brieje: Was kann geschehen, um Tierquälereien beim Aufstellen von Fellen zu vermeiden?; Anträge Münsterberg: Das Halten der Gespanne vor Gasthäusern. Die Pferde in Dienste des Expeditionswesens, Vogelfänger und Vogelschutz. Wildernde Katzen und Vogelschutz; Anträge Nimptsch und Dels: Die Notwendigkeit einer ausreichenden Tierchutzgesetzgebung und Anschluß des Verbandes an die Landwirtschaftskammer von Schlesien. — Der Schlesische Tierchutz-Verband zählt jetzt 31 Vereine mit 5012 Mitgliedern. Vorsitzender ist Kreisierarzt Beder-Breslau.

(Kreis-Lehrerverammlung.) Nächsten Mittwoch nachmittag findet von 4 Uhr an im Saale des Konzerthauses eine Versammlung der Lehrer des Hirschberger Kreises statt, um Stellung zu nehmen zu der vom geschäftsführenden Ausschusse des preuß. Landeslehrervereins vorgeschlagenen Resolution zum vierten preussischen Lehrertage, in der es sich um Festlegung der Wünsche für die Revision des Lehrerbefähigungsgesetzes vom 3. März 1897 handelt. Der vierte preussische Lehrertag ist bereits für den Pfingstsonnabend nach Magdeburg einberufen.

(Ein Vortrag Thiens) über das Thema: „Können wir heute Abend einbildungreich glücklich machen?“ findet heute Abend zur üblichen Zeit im „Klynaß“ statt.

(Für den humoristischen Vortragsabend Hint.) der am 11. Mai im Hotel „Drei Berge“ stattfindet und eine angenehme Abwechslung in das Kunstleben unserer Stadt bringt, macht sich, wie man uns mitteilt, ein lebhaftes Interesse geltend. Herr Hint wird auch eine äußerst interessante, neue Dichtung unseres einheimischen Poeten Herrn Herrmann Goppe vortragen. Alles in Allem bringt dieser Abend außer moderner Epik goldenen, herzerfrischenden Humor, köstlichen Wit und Satire.

(Kundbericht der Hirschberger Thalbahn Akt.-Ges.) drei Leinwandstücke, ein Paar Glacehandschuhe, ein Daaschwänzchen, vier Damenschirme, ein Stock, ein Kinderstock, ein Baumauswuchs und ein Einbindetuch.

(Bewegung der Bevölkerung und Polizeiliches.) In der abgelaufenen Woche sind 68 männliche und 22 weibliche Personen, zusammen 88 angezogen, und keine männliche und 3 weibliche, zusammen 3 geboren, sodas der Zugang 91 Personen beträgt. 81 männliche und 74 weibliche, zusammen 155 Personen sind abgezogen und 8 männliche und 8 weibliche, zusammen 11 Personen gestorben, so das der Abgang 166 Personen beträgt. In derselben Zeit sind zwei Ehen geschlossen und 89 Personen von den Gasthöfen und Herbergen angemeldet worden. Wegen Bettelns, Obdachlosigkeit, Ruhestörung und Hausfriedensbruchs wurden 10 Personen, und wegen Feindschaft der Arbeiter R. B. von hier verhaftet bezw. in polizeilichen Gewahrsam genommen; zwei Gefangenen-Transporte nach Babelsberg und je einer nach Liebau, Jauer und Breslau wurden abgelassen und 14 Strafbefehle wegen Liebertretens polizeilicher Vorschriften und gesetlicher Bestimmungen erlassen.

(Polizeibericht.) Gefunden: ein schwarzer Damenschirm im Rathausflur; eine Herrenmascotte mit Knopf an der katholischen Kirche; ein Miets-Quittungsbuch für Haus Hellerstraße 12a, in der Hellerstraße; abzuholen auf dem Polizeiamte, ein schwarzer Regenschirm in der Stadthauptkasse und abzuholen beim Rathaus-Katellan Franke hier. — Verloren: ein schwarzer Füllfederhalter mit Goldfeder in der Stadt; eine goldene Damenuhr ohne Kette, von der Villa Erfurt bis in die Sechsstätte; ein braunes Damen-Portemonnaie mit Inhalt sowie für 3,80 Mark Rabattmarken in der Hospitalstraße; ein halbes Duzend Knöpfe in der Schmiedebergerstraße.

h. Giersdorf, 5. Mai. (Die hiesige Spar- und Darlehnskasse) hielt Sonnabend im Gasthof „zum hohlen Stein“ ihre Generalversammlung ab, welche vom Vorsitzenden, Fabrikbesitzer und Amtsvorsteher Payer geleitet wurde. Die Rechnung wies fürs Geschäftsjahr 1906 eine Einnahme von 159 914,00 Mark und eine Ausgabe von 140 638,11 Mark nach, was einen Gesamtumschlag von 306 552,18 Mark ergibt. Die Aktiva betragen 147 488,23 Mark, die Passiva 146 752,76 Mark, so das ein Gewinn von 735,47 Mark erzielt wurde. Die Mitgliederzahl beträgt 129, für welche als Geschäftsanteil 1830 Mark gebucht sind. In Spareinlagen wurden vereinigt 47 771,98 Mark, verausgabte 32 826,51 Mark und für das neue Geschäftsjahr ein Bestand von 127 972,96 Mark übertragen. In Darlehen wurden 11 340 Mark neugewährt und 13 161 Mark zurückgezahlt. In laufender Rechnung mit der Zentralkasse und mit Mitgliedern wurden 78 811,80 Mark ein- und 90 763,65 Mark ausbezahlt. An Kohlen und Guttermitteln wurden etwa 3000 Zentner im Werte von 6536 Mark bezogen und an die Mitglieder abgegeben. Der Stiftungs- und Reservefonds ist auf 4535,07 Mark angewachsen. Der hiesigen Diakonissenstation wurde von der Versammlung eine Beihilfe von 75 Mark bewilligt.

h. Krummhübel, 4. Mai. (Der Winterverkehrsverein) hielt am Freitagabend im Hotel „Preussischer Hof“ unter Leitung des Logierhausbesitzers Herrn Gubisch seine Generalversammlung ab. Die Einnahme 1387,55 Mark, in Ausgabe 1082,72 Mark, so das sich ein Bestand von 334,83 Mark ergibt. Es verkehrten insgesamt 2035 Sportschlitten nach dem Hochgebirge, abgehen von den „Modlern“, welche freie Fahrt durch den Verein hatten. Die Zahl der im Laufe des Winters das Hochgebirge passierenden Hörner- und Sportschlitten betrug 1600. Für Bestellung der Hörnerschlitten bei den Schlittenbesitzern steht den Haushältern der Hotels ein Einnahme-

betrag von 259,20 Mark zu. Die Bahneinrichtung hat sich nach jeder Richtung hin vorzüglich bewährt; von den Wintertouristen wurde sie stets als die „beste Bahn“ im ganzen Riesengebirge gekennzeichnet. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Verlauf der Beschwerde des Herrn Pastors Gehhardt in Wang aufgrund seiner Weigerung eine Bahngebühr von 10  $\frac{1}{2}$  zu zahlen. Es wurde festgestellt, das der Winterverkehrsverein Krummhübel jederzeit aufgrund der „Zuständigkeit“ der Herrschaft Schaffgotsch besetzt ist, in deren Auftrage die Bahngebühr auf einem Privatwege einzuziehen. Eine Beschwerde des Herrn Pastors G. an das Landratsamt in Hirschberg wurde abschläglic beschieden, da dem W.-V.-V. jederzeit die Berechtigung 10  $\frac{1}{2}$  für die Benutzung einer allgemeinen als gut anerkannten Bahn einzuziehen, zugesprochen sei. — Zur Besprechung gelangten dann die für die Petersdorfer R.-G.-V.-Generalversammlung aufgestellten Anträge. Was der Antrag der Ortsgruppe Hemsdorf betr. Gewährung einer Beihilfe von 500 Mark zu einer Verbreiterung des obersten Teiles des Peterbaudensweges betrifft, so sah die Versammlung darin eine große Zurücksetzung anderer Ortsgruppen und eine Bevorzugung der österröichischen Bahnen, da man im Osten des Riesengebirges nur aus Privatmitteln für Ausbau und Unterhaltung guter Schneebahnwege aufkommt. Es wurde auch mit Nachdruck hervorgehoben, das die Tätigkeit des gesamten R.-G.-V. für den Winterverkehr noch zu gering sei. Die vom R.-G.-V. ausgeworfene Summe von 260 Mark für Winterrellame stehe in keinem richtigen Verhältnis zu den Sommerausgaben. Der Antrag der Ortsgruppe Brüdenberg betr. Gebührenfreiheit des Hoyerweges ergab eine lebhaftes Debatte. Die Unterhaltung des Weges liege nur dem Wirte der Prinz Heinrichbaude ob, nicht dem R.-G.-V. Die Bahngebühr werde nur sportlustigen Modlern abberlangt; Gemeindebeamten, Ärzten usw. stehe die freie Benutzung der Bahn schon immer zu. Nicht einmal Paschern werde das Bahngeld abberlangt. Versammlung erklärte, das man niemals einem solchen Antrag zustimmen würde. Die Vorzeigung von Mitgliedskarten des R.-G.-V. als Ausweis zur gebührenfreien Benutzung der Hoyerwegbahn wurde nicht für zulässig erachtet. Nur durch Photographie konnte ein Ausweis erfolgen. Doch wurde dies als ein zu weit gehendes Ausweismittel hingestellt. Gegen den Antrag der Ortsgruppe Dresden verhielt man sich ablehnend. Eine Preisermäßigung an R.-G.-V.-Mitglieder würde den Vermieter zwingen, in den Preisen der Sommermieten aufzuschlagen, wenn er nicht einen Verlust seiner Sommererinnahme erleiden will. Jeder Wirt, Bäcker, Fleischer usw. wäre gezwungen auf seine Ware einen Zuschlag zu legen. Man war gegenüber dem Antrag Petersdorf der Meinung, das man erst in den großen Städten den großen Hotelbetrieben, Pensionaten u. s. w. die Stempelgebühr schriftlicher Mietverträge abberlangen sollte, ehe man von dem Gebirgsbewohner diese Steuern fordere. — Der Vorsitzende gibt dann der Versammlung bekannt, das der zweite Vorsitzende sein Amt niedergelegt hat. Die Neuwahl des Vorstandes wurde bis in den Herbst vertagt. Herrn Lehrer Wiede wurde für die Unterrichtung der Jugend im Schneeschuhlauf, desgleichen Frau Meergans für Hergabe der Wieje zu den Übungen Dank ausgesprochen.

m. Greiffenberg, 5. Mai. (Besikwechsel.) Für ein Rittergut überrachend schnell wechselten auf dem Schloßgut in Kessel-Schodorf in der letzten Zeit die Besitzer. Weihnachten v. J. ging das Gut von dem königlichen Kammerjunker Ulrich v. Loesch in den Besitz des Herrn Sidor Hirsch über. Es sollte, wie es heißt, ein Sanatorium eingerichtet werden. Nun ist das Gut inzwischen von dem Freiherrn v. Koerber angekauft und übernommen worden.

## Penileton.

### Sunge Ehe.

Roman von Alfred af Sedenstjerna.

Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann.

(11. Fortsetzung.)

VII.

#### Etzjöholm.

Draußen auf dem Lande in Südschweden hatte der Mat die Natur und die Bevölkerung in lebhaftes Bewegung veretzt. Aber das Leben und die Bewegung, die auf Etzjöholm herrschten, waren etwas ganz ungewöhnliches. Seit mehreren Tagen hatte man reingemacht und gesäubert. Die Bäume und Sträucher in der Allee waren beschnitten, die Wege gesäubert und der Eichenpark zwischen dem Wohnhause und dem See war sorgfältig geharkt.

Am Morgen waren lachende Anechte und Mägde von den Nachbarnhöfen mit ihren schönsten Kühen gekommen und hatten jeden Stand in den Ställen von Etzjöholm gefüllt, der nicht von dem Vieh auf dem Gut besetzt war, und alle Tiere waren so lange gestriegelt, bis sie glänzten und blühten.

Als dies geschehen war, kam der sechzigjährige, ein wenig krumm-rückige, kleine Gutsbesitzer Ljungberg mit rötlichem, freundlich schimmerndem Gesicht, die Hände voll vierediger Pappettel, die von dem Kuhhirten Lars mit kleinen Nägeln an dem Dachbalken über den fremden Kühen befestigt wurden. Ueber den Kühen vom Hofe selbst waren bereits solche Pappettel befestigt, und als das Ganze fertig war, konnte man von einem Stand zum andern gehen und lesen: „Sonnenblume 800 R. — Gräfin 1007 R. — Stern 750 R. — Ceres 1120 R. — Rind 900 R.“ — u. s. w.

Drinnen im Hause hatten die Frauen eine schwere Arbeit. Die lebhafteste, runde Frau Ljungberg trubelte wie eine Kugel durch die Wohnung und ihre drei flinken, blonden Töchter tieren so eifertig umher, daß sie nahe daran waren, ihre eigenen Mägde umzu-rennen. War hatte so viel zu tun, als seien Weihnachten und das Wittjommerfest auf einen Tag gefallen und als erwarte man oben-dreien noch den Landeshauptmann.

Um ein Uhr wurden die Kaffeetassen in dem großen, schönen Eßsaal auf den Tisch gestellt und die blaue gelbe Flagge am südlichen Siebel gehißt. Herr Ljungberg ging die Allee hinunter und warf spähende Blicke bald auf die Landstraße hinab, bald seinen Knechten zu, die damit beschäftigt waren, den reichlich nahe an der Auffahrt gelegenen Dughausen auf die Felder hinauszufahren.

Plötzlich vernahm man Wagengerassel an der letzten Biegung der Allee und der Gutsbesitzer lief nach dem Dughausen und ermahnte:

„Fahrt nichts mehr hinaus, bis sie vorbei sind, und grüßt recht fein mit einem tiefen Diener!“

Eine große Char à banc kam dahergefahren. Dem Aufschoß zunächst, einander gegenüber, saßen der Notar im königlichen Rollant, Herr Gustav Et und Frau Viola Et in einem hübschen, grauen Früh-lingskleide. Neben Frau Viola sah ein langer, junger, blonder Herr in äußerst ländlicher und äußerst eleganter Toilette. Einen so nach-lässigen, groben Filzhut mit einer so schönen Schnalle und einer so toskanischen kleinen Feder hatte wohl noch kein Mensch gesehen. Der funkelnelneue auffallend erdfarbige Mantel schien jedem Unwetter trocken zu können, und seine Hornnöpfe hatten den Umfang einer kleinen Kaffeetasse, darunter aber kam einer der elegantesten kunst-reich verzierten Schlippe zum Vorschein, den eine Nadel in Form eines silbernen Miniaturpfluges zierte. Nicht einmal der viel-erfahrenere, leicht schielende, einschmeichelnde lächelnde und priesterlich glattrasierte Gutsagent Josias Benzin, der ihm gegenüber saß, konnte sich entsinnen, jemals ein paar blankgeputzte Stiefel mit dickeren Sohlen und längeren Schäften gesehen zu haben, als wie sie dieser junge Mann trug. Selbstredend hatte er farbige Wäsche ange-gelegt, und seine Manschettenknöpfe bestanden aus einem Duseisen mit kreuzweise darüber gelegten Sporen.

„Ja, hier wären wir also,“ sagte der blonde junge Mann un-gefähr mit demselben Gesichtsausdruck, mit dem der große Napoleon zu der Ruhe der Geschichte gesagt haben wird: „Gib acht, Clio, da liegt Ausfertigung!“

Viola lachte ihn freundlich an und sagte:

„Welch ein Glück für uns, daß es Gustav gelang, einen Fachmann zu finden, der uns hierher begleiten konnte!“

Die Mägde und Frauen am Wege trizten tief, und die Knechte machten einen ergebenen Diener, als der Wagen an der „Goldgrube der schwedischen Landwirtschaft“ vorüberrollte.

„Prächtige Beschönerung, alter, guter schwedischer Schlag!“ rief mit sichtlichem Wohlgefallen der Agent aus, der schon auf der Bahnhstation angefangen hatte, mit Adjektiven um sich zu streuen.

Der Wagen hielt vor der altmodischen, gigantischen Treppe, und Josias Benzin stellte nach rechts und links mit großer Weltgewandtheit vor. Als er erklärte, daß der lange, blonde Herr der Agronom Möller sei, und die Fräulein Ljungberg angingen, dem Besitzer der eleganten Stiefel freundlich Blicke zuzuwenden, während ihr Papa ihn misstrauisch ansah, fügte Et hinzu:

„Herr Möller hat eben die landwirtschaftliche Akademie verlassen und hat die Güte gehabt, mich hierher zu begleiten, da ja vier Augen immer mehr sehen als zwei.“

Darauf wurde Herr Möller ebenfalls herzlich willkommen ge-heßen, die Fräulein Ljungberg zerstückten ein wenig Porzellan, da sie ihm alle drei auf einmal eine Tasse Kaffee reichen wollten. Herr und Frau Et gaben mehr lebenswürdig als geschäftsmäßig ihren Gefallen an dem großen, schönen Zimmer Ausdruck, das trotz seiner einfachen und abgemessenen Einrichtung einen durchaus vornehmen Anstrich hatte.

Und dann ging es in den Garten und den Park hinaus, und ob-wohl Et nur sehr wenig und Viola gar nicht auf die Lobrede des Herrn Benzin achtete, waren sie doch alle beide sehr entzückt. An der Landstraße unten im Park gelang es ihnen, sich ein wenig von den andern zu entfernen. Vor ihnen breitete sich das walddingrenzende Ufer eines jener lieblichen, kleinen Seen aus, an denen Schweden so reich ist. Da drückte Viola ihrem Gatten die Hand und flüsterte:

„Ach, Gustav, wenn es wirklich möglich wäre, daß wir —“

Und dann kam die Reihe an die Ställe und die Wirtschaftsgebäude. Herr Möller glaubte darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die Winde nach dem oberen Boden des Kornspeichers fehle, und daß der beschränkte Raum in den Stallungen keine Erweiterung des Vieh-bestandes gestatten würde. Aber der alte Josias entgegnete, ob denn die Beschaffung einer solchen Kornwinde ein Vermögen erfordere, und wies nach, wie man mit Leichtigkeit noch fünfzehn Ställe im Kuhstall anbringen könne, wenn man die Futtereinrichtung ein wenig verlegte. Da meinte Et, daß auch er etwas sagen müsse:

„Die Kühe sehen ja sehr gut gehalten aus,“ meinte er, „sollte ich aber nicht anderwärts das Vieh billiger kaufen können, statt wie Herr Benzin vorschlägt, den ganzen hiesigen Bestand zu übernehmen? Es scheinen ja alles sehr kostbare Zuchtstiere zu sein, aber 1120 Kronen für eine Kuh kommt mir doch reichlich teuer vor.“

„Lieber Et, die Zahlen beziehen sich auf die Ertragsfähigkeit der Kühe, nicht auf ihren Preis. Herr Ljungberg hat damit sagen wollen, daß die Kuh dort im Laufe eines Jahres 1120 Kannen Milch gegeben hat. Sollte hier aber nicht doch ein kleiner Irrtum vor-liegen, Herr Ljungberg?“ meinte Herr Möller.

Herr Ljungberg richtete sich stramm auf.

„Herr Agronom, über meine Ehre und über mein Milchjournal diskutiere ich nicht gern. Wir halten jeden Freitag, im Sommer wie im Winter ein Probemelken ab.“

„Und die Sommerweiden von Etsjöholm sind in bezug auf Saftig-keit und Leppigkeit einzig dastehend, und der Alee von Etsjöholm ist im ganzen Kreise berühmt,“ fügte Herr Benzin hinzu. „Vielleicht hat Frau Et die Kaffeefahrt beachtet?“

„Ja, solche Sahn habe ich in Stockholm niemals gesehen!“ stimmte Viola aus vollem Herzen bei.

„Aber als Herrin von Etsjöholm wird Frau Et tagtäglich solche Sahn auf ihrem Tisch sehen,“ sagte der Agent, verneigte sich tief, entblökte seinen kalten Scheitel und trat den Rücktritt aus dem Vieh-haus an.

Dann ging es hinaus auf die Felder, und Viola und die drei Fräulein Ljungberg begleiteten die Herren, bis sie an den Wald-tamen. Hier hatte sich Jenny Ljungberg unter einer Baumgruppe eine kleine Grotte eingerichtet. Und dort hatte Laura Ljungberg eine Kafentant unter einer Hängebrücke, und etwas weiter hin lag ein großer Steinhaufen, mit den herrlichsten Himbeeren, die die Mädchen alljährlich im August gepflückt hatten, seit sie hatten laufen können. Da war auch ein minutiver Bautastein, auf den der Name „Jido“ eingehauen und mit Delfarbe nachgemalt war, und darunter lag Augustas Ljungbergs süßer kleiner Hund, — und das alles sollten sie nun bald verlassen!

„Das ist wirklich ein Jammer!“ sagte Viola teilnehmend. „Aber,“ fügte sie tröstend hinzu, „ich glaube nicht, daß unsere Mittel es uns erlauben werden, alle diese Herrlichkeiten zu kaufen.“

Aber da riesen alle drei Mädchen im Chor, daß sie ja Etsjöholm auf alle Fälle verkaufen und in die Stadt ziehen wollten, wo die Brüder angestellt waren und wo der arme Papa sich ausruhen konnte, und sie selber würden dann ein Nähmaterialiengeschäft übernehmen und später auch einen Blumenladen, und sie würden so glücklich sein, wenn sie ihr liebes Etsjöholm in solchen Händen müßten.

Gutsbesitzer Ljungberg aber rief Gott zum Zeugen an, wie schwer es ihm würde, sich von diesem herrlichen Besitz zu trennen. Aber er würde alt und hatte auch Schulden, und da war es ja besser, daß die Mädchen ein Geschäft angingen, das ihre Zukunft sicherte, und die Alten wollten natürlich gern unter ihren Kindern leben. Er mußte aber schon jetzt, wie ihn allemal das Herz brennen, wie sich sein Auge mit Tränen füllen würde, wenn der Frühling wieder ins Land zog, wenn sich die Eichen neu belaubten und der Pflug den geliebten Boden von Etsjöholm aufwühlte.

Josias Benzin fuhr sich mit dem Schnupftuch über das Gesicht, drückte Herrn Ljungberg warm die Hand, flektierte auf einen Stein, zeigte nach allen Richtungen um sich und sagte:

„Ja, meine Herrschaften, es ist kein Wunder, daß der Gedanke, dies alles verlassen zu müssen, einen Mann weich macht. Wo findet man eine solche Natur, wo trifft man so fruchtbaren Boden? Und drinnen im Walde will ich den Herrschaften eine Heilquelle zeigen, gegen die die Wasser von Könneby nichts sind, und hätte Herr Ljung-berg auf dem herrlichen Lehmboden hier unten am See eine Ziegelei errichten wollen, so hätte es ihm einerlei sein können, ob der Boden dreihundert Tonnen Korn geliefert oder tausend, wie das jetzt der Fall ist. Und da hätte er sich ins Häufchen lachen können, wenn die Holzhändler jeden Herbst die große Treppe von Etsjöholm beinahe stürmen und ihm 30,000 Kronen für den Teil des Waldes bieten würden, den der Besitzer selbst gar nicht gebraucht. Und dabei sind die großen Granitberge am andern Ufer des Sees noch zehnmal so viel wert wie all das andere zusammen. Ljungberg, ich habe Dich gekannt, seit Du Etsjöholm übernahmst, und ich liebe Dich wie ein Bruder, aber warum in Gottes Namen willst Du eigentlich ver-kaufen?“ schloß der Agent seine Rede in tiefbetäubendem Ton.

Das alles klang so wahr und überzeugend, daß der Fachmann der Gegenpartei sich wirklich aufrufen und zeigen mußte, wozu man ihn mitgenommen hatte. Herr Möller zupfte die hufeisengeschmiedeten Manschetten zurecht, schlug mit dem Schnupftuch ein paar Staub-lörnchen von dem blankgewaschenen Stiefelschaft, räusperte sich und sagte:

„Die Vorzüge des Besitzes wird niemand leugnen können, sie müssen jedem Fachmann in die Augen fallen. Verzeihen Sie aber, meine Herrschaften, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, was es kostet, die Zimmer modern einzurichten, die niederen Fenster durch zeitgemäße, hohe zu ersetzen, eine Veranda anstelle der alten Terrasse zu erbauen, den Viehstall mit einem neuen Dach zu versehen und die innere Einrichtung desselben zeitgemäß zu vervollständigen. Und ein Lehmboden hat viele Mücken, er ist in nassen Jahren so schrecklich schwer, und wird in einem trockenen Sommer hart und schlägt Affe, und alle Veränderungen kosten bekanntlich Geld, und die Verwal-dung des alten dreijährigen Systems bei der Bedienung in das mo-derne siebenjährige ist auch nicht unkonk.“

Gustav Et riß Mund und Augen auf und sah den jungen Mann mit stummem Staunen an. Daß er tüchtig in seinem Fach war, das hatte er gehofft, wer hätte aber ahnen können, daß er so grund-gelehrt war! Und doch rebete Josias Benzin den Agronom im Laufe weniger Minuten in die Enge hinein, daß er nicht mehr ein noch aus wußte, das Gewehr in den Graben warf, sich den Damen zugeellte und sie über die lateinischen Namen der bekanntesten Früh-lingsblumen belehrte.

(Fortsetzung folgte.)

**Braut-Seide** v. Nr. 135 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Seidenfabrik. **Henneberg, Zürich.**